

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

## Wiener Zustände.

B u d a p e s t, 24. April.

Nach den beklagenswerthen Vorgängen, deren Schauplatz während der parlamentarischen Verhandlung des Wehrgesetzes die ungarische Hauptstadt gewesen, wäre es eitel Pharisäismus, wollten wir anlässlich der am Ostermorgen in Wien begangenen Ausschreitungen das von manchen Wiener Blättern gelegentlich der Budapester Demonstrationen gegebene Vorbild befolgen und unserem Schöpfer danken, daß wir nicht seien, wie jene da drüben sind. Nein, hier, wie in der Kaiserstadt, haust ein rauschender, eigenthumsgefährlicher Böbel, der, seinen bösen Neigungen, namentlich seiner Zerstörungssucht zu fröhnen, auf den Augenblick lauert, in welchem ihm von den Angehörigen gebildeter Volksschichten ein Mantelchen zur Umhüllung der häßlichen Triebe geboten wird. Bei uns dienten die Demonstrationen gegen die schärfere militärische Anspannung der Jugend und für die Staatsprache, in Wien gaben die seit langen Jahren genährte Abneigung wider die Leiter des Tramway-Instituts und das vollberechtigte Mitgliedsgefühl mit der gedrückten Lage der Tramway-Bedienten die Umhüllung für die Bestialität. Nein, die Massen sind hier nicht besser, nicht schlechter, als drüben. Und wenn der Anlaß der Unruhen in Budapest ein Uebermaß patriotischer Erregung und der Metropole Oesterreichs eine soziale, einfache Lohnfrage gewesen ist, so haben wir deshalb noch kaum Ursache, achselzuckend auf die Wiener niederzublicken.

Aber wollen wir nicht die Ausschreitungen beider Hauptstädte gegen einander abmessen: die Zustände, auf welche die beiderseitigen Erzeffe schließen lassen, sind doch wesentlich verschieden. Die von einem Uebermaße der Vaterlandsliebe, von einseitiger Geistesrichtung, von Parteileidenschaft erzeugten ungarischen Agitationen sind kein Beweis krankhafter Zustände, höchstens ein Zeichen jugendlicher Unreife nicht nur der Jungen, auch mancher Alten gewesen; die Ruhe ist wieder eingelehrt, das öffentliche und private Leben geht wieder seinen normalen Gang, aus dem es eigentlich niemals ellipsirt gewesen ist, und bis wieder einmal Feuer entfacht wird, laufen die Demonstrationen, kühl bis an's Herz hinan, ihrem Studium oder Broderwerbe nach. Die Wiener Unruhen dagegen sind ein Zeichen politischer und gesellschaft-

licher Zersetzung, deren Manifestationen wohl durch das kraftvolle Einschreiten der Behörden unterdrückt werden können, aber die nicht selbst mit den Erzeffen zu Ende geht. Feldmarschall-Lieutenant Welben hat 1849 in seinem brutalen Soldatenjargon Wien „einen abfaulenden Misthaufen“ genannt. Das Wort ist heute so ungerecht, wie es vor vierzig Jahren gewesen ist; aber nicht leugnen läßt sich, daß Fäulnißstoffe am Leibe der Wiener Bevölkerung nagen, daß der Sozialismus, das Evangelium der Arbeiter und der Antisemitismus, der Sozialismus der Kleingewerbetreibenden und der Beamten, in ihrer politisch und moralisch zerstörenden Wirkung erschreckend weit vorgeschritten sind.

Sozialdemokratie und Antisemitismus sind nach Oesterreich aus dem Norden importirt worden, haben aber dort, besonders in der Hauptstadt, weit verheerender in's Leben eingegriffen, denn in ihren deutschen Geburtsstätten. Der Wahlsensus und die der deutschen noch lange nicht ebenbürtige Entwicklung der Industrie hindern, daß sich im Reichsrath eine sozialdemokratische Partei zusammenfinde, wie solche im deutschen Reichstage längst erschienen ist; dagegen ist gerade Wien die Heimstätte und der Wirkungsplatz schenksüchtiger anarchistischer Bluthaten gewesen. Die antisemitische Agitation hat, trotz des allgemeinen Stimmrechts, nur zwei Männer in den deutschen Reichstag gehoben, von denen noch dazu Stöcker in Siegen-Nabensberg, der preussische Wendee, nur um seines Pietismus, und der Andere, Böckel, von dem oberheffischen Bauern um seines rastlosen, uneigennütigen Eifers für Förderung des Assoziationswesens auf dem flachen Lande willen erwählt worden ist. Im österreichischen Reichsrath dagegen bilden, obwohl den Massen das Wahlrecht versagt ist, die offenen und die halb verschämten Antisemiten, Letztere theils deutsch-nationaler, theils klerikal-feudaler Herkunft, ein stattliches Kontingent, und im Wiener Gemeinderath erhält die antisemitische Partei aus jedem neuen Wahlgange der beiden untersten Wahlkörper neuen Kraftzuwachs. Durch Rücksichtslosigkeit, terrorisirende Skandale und Verdächtigungen reißt die Partei sogar zuweilen die Majorität des Gemeinderathes mit sich. Die gegen die soziale Ordnung anstürmenden, zu Haß und Gewaltthat wider die Gebildeten und Besitzenden, ob diese nun Kapitalisten oder Juden genannt

werden, reizenden Elemente sind zu einer, die Zukunft der Kaiserstadt bedrohenden Macht geworden.

Wie unter einer ob ihrer Gemüthlichkeit in aller Welt gerühmten Bevölkerung die Giftsaat des Hasses so erschreckend hoch hat in die Halme schießen können, das muß gründlich studirt werden, weil anders eine Heilung unmöglich und in Tagen, da für die Staatsgewalt ein Moment der Schwäche anbräche, eine Katastrophe unvermeidlich wäre. Mit den allerdings vollberechtigten Brandmarkungen der Agitatoren, den Hinweisen auf Recht, Vernunft und Wissenschaft ist der bethörten Menge nicht beizukommen; dem Uebel muß bis zur Quelle nachgegangen werden. Gerade die als Vorzug gepriesene Eigenart des Wiener Charakters, die sogenannte Gemüthlichkeit, welche doch nur ein Mangel an geistigem Rückgrat, an Willensstärke ist, mag die moralische Verlotterung erleichtert haben. Dazu tritt der unleugbare wirtschaftliche Rückgang Wiens, der, vereint mit der wachsenden Steuerlast, die unteren und die mittleren Volksschichten zur Mageneinschnürung verurtheilt. Auch ist zu berücksichtigen, daß der Wiener Arbeiterstand sich zumeist aus slavischen Elementen rekrutirt, welche für die schöne österreichische Hauptstadt kein rechtes Herz haben und daß die Wiener Handwerker zum erheblichen Theil aus jenen armen czechischen Knaben herangewachsen sind, welche von ihren Lehrherren sicher nicht geistig gehoben werden, so daß das Wiener Kleingewerbe theilweise an Leistungsfähigkeit nicht genügend fortschreitet und namentlich den durch das Aufwachsen der Großindustrie geänderten Erwerbsbedingungen sich nicht anzupassen weiß. So bietet denn gerade die ob ihres Wohllebens einst gerühmte Kaiserstadt ein treffliches Agitationsfeld für alle, der wirtschaftlichen und mit dieser auch der politischen Freiheit feindseligen Elemente.

Nimmermehr jedoch hätten Letztere zur Macht anwachsen können, wäre ihnen nicht seit elf Jahren die gesammte innere Politik Oesterreichs zu Hilfe gekommen. Diese stützt sich auf Slaven, Feudale und Klerikale und hat zur Aufgabe die Bewältigung des freisinnigen, besitzenden und gebildeten Bürgerthums, desselben, wider das Antisemiten und Sozialdemokraten anstürmen. Die Allianz zwischen der österreichischen Regierung und der Majorität des Reichsrathes einerseits und den antikapitalistischen und antisemitischen Wählern

## Die Pariser Weltausstellung.

P a r i s, 22. April.

Nur noch einige Tage, und die Pariser Weltausstellung wird eröffnet werden. Die politischen Verhältnisse Europas haben es mit sich gebracht, daß Deutschland und einige mit demselben engverbundene Staaten auf dieser Ausstellung offiziell nicht vertreten sein werden; allein das wird der imponirenden Größe derselben kaum merklichen Eintrag thun; denn einerseits ist Paris noch immer eines der gewaltigsten Kulturcentren, das seine Anziehungskraft selbst auf die Völker solcher Staaten ausübt, deren Regierungen es nicht für opportun halten, sich an derselben zu betheiligen, und andererseits wird die diesjährige Ausstellung thatsächlich die bedeutendste und bestorganisirte sein, welche es bisher gab, da sie einerseits mit Zuhilfenahme aller bisherigen Erfahrungen arrangirt wurde, und andererseits die Betheiligung überseeischer Länder bisher noch nie eine so bedeutende war, wie das jetzt der Fall ist.

Der Andrang zu dieser Ausstellung, welche, wie ihr Programm besagt, „eine Geschichte der Weltarbeit seit zehn Jahren“ sein soll, wird daher aller Voraussicht nach ein ungeheurer sein. Auch aus Ungarn werden Tausende nach Paris strömen, um die Wunder der Kultur zu sehen, welche die Menschheit in neuester Zeit geschaffen. Bereits ist eine Anzahl Massenausflüge von Klubs und Vereinen angemeldet und die Bewegung erfährt immer weitere Kreise. Ich glaube daher einem Wunsche Ihrer Leser zuvorzukommen, wenn ich ihnen jetzt, einige Tage vor Eröffnung der Ausstellung ein Gesamtbild derselben gebe, welches Denjenigen,

welche die Ausstellung besuchen werden, gewissermaßen als Führer dienen kann; Denjenigen aber, welche ihr fernbleiben werden, einen Begriff von dem Wesen dieser Ausstellung bieten soll, die jedenfalls einen Markstein in der zeitgenössischen Kulturgeschichte zu bilden berufen ist.

Die 1889er Ausstellung vereinigt alle Elemente des Erfolges in sich, welche ihre beiden Vorgängerinnen aus den Jahren 1867 und 1878 vereinigt befaßen. Plan und Ausführung derselben sind gleich großartig und sie bietet eine solche Varietät der Ansichten, eine so praktische Vertheilung der Objekte, sowie der Vergnügungen und Schaustellungen, daß man schon jetzt darauf schließen kann, daß Leben und Bewegung in allen Theilen ihres gewaltigen Raumes gleichmäßig vertheilt sein werden.

Das ist ihr Eindruck auf Diejenigen, welchen es bisher vergönnt war, ihren Arbeiten zu folgen; das war auch derjenige des Schreibers dieser Zeilen, als er dieser Tage von den Gärten des Trocadero aus das wunderbare Schauspiel überblickte, welches das Marsfeld bot. In erster Reihe die Ufer der Seine, bedeckt mit den eleganten Pavillons der maritimen und der Flussausstellung; auf dem Quai die merkwürdige, steingebundene „Geschichte menschlicher Wohnung“, dann der gigantische Eiffelturm, der seine Spitze wie einen Pfeil in die Wolken sendet; auf jeder Seite des Thurmes Bauten aller Länder, Völker und Stilarten, welche in dieser Nachbarschaft den Eindruck von Kinderpielzeug machen, das zu den Füßen dieses Riesens liegt. Unter dem gewaltigen Bogen des Thurmes stehend, erblickt man die beiden Paläste der schönen und der freien

Künste mit ihren monumentalen Porten, ihren vielfarbigen Dömen, ihren Fayence- und Mosaikverzierungen. Zwischen diesen beiden Palästen liegen die Gärten, die Anlagen, die monumentalen Springbrunnen, der Central-Dom, welcher als Eingang zu den Galerien der verschiedenen Industriezweige dient; endlich in letzter Reihe die bewundernswürdigen, mächtigen Maschinenhalle. Dieses Ensemble ist, trotzdem das Auge es umfaßt, wahrhaft grandios. Die Abwechslung in dem, was man vor sich hat, ist so groß; diese Paläste, diese Pavillons sind dergestalt von Gärten umrahmt und durch grüne Anlagen getrennt, daß man nicht mehr, wie das gelegentlich der 1878er Ausstellung der Fall war, gewissermaßen Schen davor empfindet, den Fuß über die Schwelle eines endlosen Bauwerkes zu setzen, das sich von der Jena-Brücke bis zur Kriegsschule erstreckt. Diesmal wurde vielmehr die glückliche Neuerung in den Plan aufgenommen, welche sich gelegentlich der 1885er Budapester Ausstellung so glänzend bewährt hat: das Pavillon-System nämlich, bei welchem die einzelnen Baulichkeiten durch Gartenanlagen, Blumenbeete, Terrassen und Galerien getrennt sind, welche auch die Restaurants, die Cafés und sonstigen Erfrischungs- und Vergnügungs-Etablissements umgeben und den Reiz derselben beträchtlich erhöhen.

Einer der Hauptzugänge zur Ausstellung wird von den Gärten des Trocadero über die Jena-Brücke sein, welche in ihrer ganzen Länge von einem Zeltbache überragt sein wird, um die Gluth der Sonnenstrahlen abzuhalten. Das erste Objekt, zu welchem man von dieser Seite gelangt, ist der Eiffelturm. Jedermann weiß heute bereits,

andererseits mag — von einzelnen Episoden abgesehen, da sich anarchisirende Arbeiter zu Demonstrationen gegen die Liberalen erkaufen ließen — niemals geschlossen sein, sie ergibt sich von selbst, sie ist eine Naturnotwendigkeit durch die gemeinsame Gegnerschaft, und stets wird zwischen diesen Parteilagern ein Saft- und Kraft-Austausch stattfinden. Alle antisemitischen Abgeordneten, auch wenn sie nicht den wienerisch-schwarz-gelben, sondern dem radikalsten deutsch-nationalen Lager angehören, stimmen für die Regierung; andererseits kann Graf Taaffe wohl einzelne Sozialdemokraten und Antisemiten vernichtend treffen und die Unzuchtigkeiten in den Straßen niederschlagen, doch kann nicht die sozialdemokratische und die antisemitische Bewegung zerschmettern, ohne sich seiner Hülfsstruppen zu berauben, seinen Gegnern einen Triumph zu bereiten, an seiner Herrschaft einen Selbstmord zu vollziehen. Sind doch die treuesten Stützen im Reichsrath, die adeligen, gräflichen, fürstlichen Demagogen, wenn sie sich auch von direktem Fraternalismus mit den Agitatoren fern halten, die leidenschaftlichsten Schürer gegen den Liberalismus sowohl, wie gegen die jetzige gesellschaftliche und wirtschaftliche Ordnung. Sie wollen den Umsturz, weil anders der Rückschritt unmöglich wäre. Darum sind unter dem Ministerium Taaffe die sonst in Wien unbekanntes oder doch spärlich entwickelten Giftpflanzen des Klassen-, Racen- und Massenhasses zu jener furchtbaren Höhe aufgeschossen, von welcher die jüngsten Vorparlamentarische Kunde geben. Darum läßt sich das Krebsübel nicht mit Säbeln und Bajonetten ausschneiden. Es wird bleiben, wachsen, so lange die Reaktion bleibt und wächst. Denn diese ist noch immer die Mutter der Revolution gewesen.

Budapest, 24. April.

Das Amtsblatt veröffentlicht heute das nachstehende, den Abgeordneten Ludwig Läng zum Staatssekretär im Finanzministerium ernennende allerhöchste Handschreiben:

Auf Vorschlag Meines ungarischen Finanzministers ernenne ich den öff. ord. Universitäts-Professor und Reichstags-Abgeordneten Dr. Ludwig Läng zum Staatssekretär im Finanzministerium.

S f s l, 19. April 1889.

Franz Joseph m. p.

Alexander W e t e r l e m. p.

Die Ernennung Ludwig Längs zum Staatssekretär im Finanzministerium wird allseitig sympathisch aufgenommen. Läng ist ein ebenso talentierter, wie vielseitig gebildeter Politiker, der seine Fähigkeiten durch gründliche Studien vertieft und durch die glücklichen Gaben des Talentes, des gesunden Menschenverstandes rasch zur Geltung zu bringen wußte. Er gehörte zu den beliebtesten Lehrern auf der Universität, wo er Statistik und Volkswirtschaftslehre vortrug, und seine nationalökonomischen Schriften zeichnen sich durch Gründlichkeit, Klarheit und elegante Form aus. Läng hat in der Literatur von der Pöde auf gebildet; von frühester Jugend an literarisch thätig, gelangte er aus der Belletristik in die Publizistik, in der er auf solid wissenschaftlicher Basis fußte, um sich dann auch in der praktischen Politik zu betheiligen. Dieser Theil seiner Laufbahn fand jene allgemeine Anerkennung, die in seiner Ernennung zum Staatssekretär im Finanzministerium

nung zum hohen Staatsbeamten gerechten Ausdruck findet und für die Folge zu den besten Erwartungen berechtigt.

Der Abgeordnete Joseph Mistatovic, Referent der kroatischen Regimentsdeputation, ist hier eingetroffen, um in Betreff des Hungarums mit den Mitgliedern der ungarischen Deputation zu conferiren. Das Agramer oppositionelle Blatt „Obzor“ erhebt gegen die kroatische Deputation den Vorwurf, daß sie in ihrem Hungarum den Kommissionsbericht vom 13. März 1887 ganz außer Acht gelassen habe, sich bloß mit finanziellen Fragen beschäftigte und andere mit denselben eng zusammenhängende Angelegenheiten vernachlässigte. Uebrigens bedene die Revision des finanziellen Theiles des Ausgleiches gar nichts, so lange keine Garantien für die Einhaltung und Respektirung nicht bloß des finanziellen Theiles, sondern des ganzen Ausgleiches vorhanden seien.

Durch ein im heutigen Amtsblatte veröffentlichtes a. h. Handschreiben wird der Obergespan von Bereg und Ugocsa von seinem Amte enthoben. Das Handschreiben lautet:

Auf Vortrag Meines mit der Leitung des Ministeriums des Innern betrauten ungarischen Kommissionsministers enthebe Ich hiemit den Baron Sigmond Perenyi, Obergespan der Komitate Bereg und Ugocsa, von dieser Stellung.

S f s l, 20. April 1889.

Franz Joseph m. p.

Gabriel Baross m. p.

Mit dieser Enthhebung kam Minister Baross dem Wunsche der öffentlichen Meinung entgegen, welche anlässlich der Nachricht über bevorstehende Obergespan-Enthebungen in erster Linie die Komitate Bereg und Ugocsa vor Augen hatte.

Der offene Brief des Justizministers Szilágyi an seine Wähler findet in der gesammten hauptstädtischen Presse einhellige, freudige Zustimmung. Wohl selten hat die Ernennung eines Staatsmannes so einmüthige, fast vorbehaltlose Anerkennung gefunden und es ist jedenfalls ein erfreuliches Moment in unserem sonst so zerfahrenen öffentlichen Leben, daß selbst die oppositionellen Organe in den Lobeschor mit einstimmen. Zur Charakteristik des allgemeinen Urtheils citiren wir hiemit die Stimmen einiger hervorragender Parteiorgane:

„Nemzet“ schreibt unter Anderem: Szilágyi hat nicht nur in schönem Stil mit der Kraft des geschriebenen Wortes, sondern klar und entschieden groß angelegte, die ganze Regierungssphäre umfassende, unter ganzes soziale Leben durchdringende Reformfragen formulirt. Er that dies mit solcher Gluth und solcher Energie, wonach wir kühn auf die Unmittelbarkeit eines großen Theiles der Reformen schließen können. Obwohl Szilágyi die detaillirte Darlegung seines Justizprogramms für die Budgetverhandlung verschieben mußte, bot der Justizminister selbst in seinem Briefe ein so lebensvolles Bild unserer Reformen, daß sich Jedermann bereits einen klaren Begriff über dieselben bilden kann. Der Reformgeist durchdringt die ganze liberale Partei und jedes Mitglied der Regierung und findet mit mächtiger Kraft die Interpretation durch Szilágyi. Es ist dies eine neue Epoche, die zweite und die glänzendste Blüthe des Tisza-Kabinetts.

„Napló“ äußert sich wie folgt: Der Brief Szilágyis an seine Wähler ist ein glänzender Beweis dessen, daß Szilágyi seine Aufgabe und seinen Beruf ernst nimmt. Wir beileben uns, zu konstatiren, daß wir im Ganzen genommen das Programm Szilágyis billigen, darin unsere oft verführten Prinzipien und Ansichten proklamirt sehen, von der Verwirklichung derselben großen Nutzen für das Land erwarten und

uns über eine solche Wendung der Politik freuen. Das Versprechen der angeführten Reformen wird im Lande große Befriedigung und große Hoffnungen erwecken, und am allerwenigsten ist es die Opposition, welche vor diesen Reformen fürchten würde, die sie seit anderthalb Jahrzehnten argirt hat und ohne die Wehrgehebeldebatte auch jetzt nicht erzielt hätte, was mit der Machtpolitik Tiszas, der Rechtsstaat, wie sich ihn Desider Szilágyi vorstellt, nicht vereinbar ist.

Das Urtheil des „Egyetemes“ läßt sich in folgenden Sätzen zusammenfassen: Szilágyi ist in seiner programmatischen Ernennung sich und seiner Vergangenheit treu geblieben. Sein Programm ist entschieden liberal, und wenigstens es sich nicht auf alle Anforderungen des nationalen Liberalismus ausdehnt, so kann er bezüglich dessen, was er bietet, auf die ungetheilte Unterstützung der ungarischen Liberalen rechnen. Die angekündigten Reformen werden mit Zauberkraft wirken. Wir sind überzeugt, daß sich das erfüllen wird, was Szilágyi wünscht. Es wird geschehen, daß die Parteien bei einzelnen bedeutenden Fragen das gemeinschaftliche Gebiet erkennen werden. Szilágyi will sehr richtig das Hauptziel der 1848er Gesetze verwirklichen: ein einheitliches Ungarn und darin eine einheitliche politische Nation zu schaffen. Als Mittel hierzu betrachtet er, vollständig übereinstimmend mit uns, die große Idee der Verkörperung der Rechtsgleichheit in den Institutionen. Aus dem Munde eines so ernsten Politikers und wirklichen Liberalen, wie Szilágyi, können wir es nicht als Kompliment für seine Wähler, sondern als prinzipielle Ernennung betrachten, daß die auf die Erstarkung des ungarischen Staates gerichtete Politik die Städte zu wichtigen Faktoren unseres staatlichen Lebens erhebe.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht heute ein kaiserliches Patent, in welchem die Landtage von Böhmen, Dalmatien, Galizien, Krain, Triest, Istrien, Görz und Gradiska aufgeführt werden und die Einleitung der Neuwahlen angeordnet wird. Die „Wiener Zeitung“ sagt im nichtamtlichen Theile: Die aufgelösten Landtage hätten im Laufe des Sommers die gesetzliche sechsjährige Funktionsdauer beendet. Durch die Auflösung wird die Möglichkeit geschaffen, die Vornahme der Neuwahlen in eine der Bevölkerung zugewandte Zeit zu verlegen und die rechtzeitige Durchführung der Wahlen für die neue Landesvertretung sicherzustellen.

Auf eine vom Grafen Bergen an den Bischof Strohmayer gerichtete Einladung zur Theilnahme an dem bevorstehenden Wiener Katholikentage antwortete Strohmayer mit einem längeren Schreiben, welches vom Diözesanblatt publizirt wird. Der Bischof bedauert, wegen seines Alters und kränklichen Zustandes nicht persönlich erscheinen zu können, und erklärt, zwei Vertreter nach Wien entsenden zu wollen. Außerdem spricht er sich, wie ein Agramer Telegramm meldet, weitläufig über drei Hauptfragen aus, welche auf dem Katholikentage zur Verhandlung gelangen werden; nämlich über die Lage des heiligen Stuhles, über die Schulfrage, sowie über die soziale und wirtschaftliche Frage.

Die journalistischen Organe der radikalen Partei in Serbien sind unausgesetzt bemüht, dem serbischen Volke einzureden, daß einerseits Oesterreich-Ungarn, andererseits Bulgarien die Existenz Serbiens bedrohen. So schreibt die „Srpska Nezavisnost“ in ihrer jüngsten Nummer: „Serbien ist eine von Feinden umgebene Insel; die wilden Wogen dieses Meeres prallen schon an unsere Ufer und unterwaschen sie. Die stärksten Stöße kommen von Budapest und von Bosnien her; etwas schwächer sind die bulgarischen Wogen, und doch droht uns die größte Gefahr von Bulgarien her, wenn sich dort die Koburgtruppe befestigt. Bulgarien greift nach Mazedonien, Oesterreich-Ungarn will nach Saloniki vordringen. Wenn dies geschieht, steht die Existenz Serbiens auf dem Spiele; wenn sich diese zwei Strömungen vereinigen, werden wir nicht im Stande sein, ihnen

daß derselbe 300 Meter hoch ist, daß er eine Oberfläche von mehr als einem Morgen Landes bedeckt, daß sein Gewicht 73 Millionen Kilogramm beträgt, daß 1600 Stufen von seinem Fuße bis zu seinem Giebel führen, und noch viele andere Dinge. Trotzdem ist es für Personen, welche die Absicht haben, den Thurm zu besteigen, erspriechlich, noch einige Details zu erfahren. An jedem der Pfeiler im Osten und Westen sind Treppen von der Breite eines Meters, mit zahlreichen Absätzen angebracht, die, ohne daß man ermüdet, bis zum ersten Stockwerke führen. Wenn eine dieser Treppen für den Auf- und die andere für den Abstieg verwendet wird, so genügen dieselben für die Circulation von 2000 Personen in der Stunde.

Vom ersten Stockwerke bis zum zweiten enthält jeder der vier Pfeiler eine Wendeltreppe, die zusammen gleichfalls für den Verkehr von 2000 Personen in der Stunde ausreichen; auch vom zweiten Stockwerke bis zum Giebel führen Treppen, die jedoch nur für das Dienstpersonal bestimmt sind.

Der eigentliche Verkehr des Publikums auf den Thurm und von demselben wird mittelst der Aufzug-Apparate bewerkstelligt werden. Dieselben bewegen sich einen Meter in der Sekunde und können jeder von 50 bis 100 Personen auf einmal befördern.

Auf der Plattform des ersten Stockwerkes, welche einen Raum von 2400 Quadratmetern hat, ist eine offene Arkadengalerie angebracht. Auf derselben befinden sich auch vier Restaurationsäle, von welchen jeder 600 Personen fassen kann. In diesen Sälen befindet sich eine englisch-amerikanische Bar, eine flammändische Verhale, ein russisches und ein französisches Restaurant. Auch im zweiten und dritten Stockwerke befinden sich offene Galerien für das

Publikum, welches den Ausblick über die Ausstellung und über Paris genießen will. Die Galerie des dritten Stockwerkes ist auf allen Seiten mit Glas geschlossen und es ist ein wunderbares Panorama, das man von hier aus über die Stadt mit ihren zahllosen Monumentalbauten, ihren Straßen, Thürmen und Domen genießt. Die Seine durchströmt die Stadt wie ein Silberband, und weiterhin sieht man die Hügel, die Wälder, welche einen grünen Gürtel um sie bilden, und weiter, und weiter schweift das Auge über einen Horizont von 180 Kilometern.

Auf dem Pharos, im obersten Theile des Thurmes aber, werden Abends mächtige elektrische Sonnen aufstrahlen und einen magischen Schimmer auf Paris werfen. Ueber die Möglichkeit des Giffelthurmes konnte man streiten; in Bezug auf die Ausstellung aber kann dieselbe keinem Zweifel unterliegen: er wird jedenfalls einen der mächtigsten Anziehungspunkte derselben bilden.

In nächster Nähe des Thurmes breitet sich rechts und links von demselben die Ausstellung der „Geschichte der menschlichen Wohnungen“ aus. Das ist eine wahre Stadt, in welcher jedoch nicht zwei Häuser aus derselben Epoche und demselben Lande zu finden sind. Es gibt kein Geschichtswerk, das lehrreicher sein könnte, als die stummen Blätter dieses steinernen Buches.

Von den ersten menschlichen Wohnstätten, die unter dem Schutze überhangender Felsen errichtet waren, von den Höhlen der Troglodyten und den Behausungen aus der Bronze- und Eisenzeit bis auf unsere Tage wird uns da die Geschichte der Baukunst enthüllt. Es befindet sich hier ein altegyptisches Haus in archaischem Stile mit vielfarbigen Wänden; ferner ein assyrisches Wohnhaus, ein phönizischer Thurm, eine

vollständig eingerichtete Wohnung der alten Hebräer mit dreieckiger Thüre; in einem etruskischen Hause wird eine antike Schänke eingerichtet sein, im Charakter ihrer Zeit, mit Tischen, Labourets, Amphoren und etruskischen Bronzen. Alle diese Baulichkeiten werden mit Leuten aus den betreffenden Volksstämmen in ihrer antiken Tracht bevölkert sein, welche Antiquitäten ihrer Länder oder Erfindungen, wie sie dem Charakter des betreffenden Landes und der betreffenden Epoche entsprechen, verkaufen werden.

Es befinden sich hier noch eine mächtige hindostanische Pagode mit zwei Thürmen, ein persisches und ein altgriechisches Haus, eine pittoreske skandinavische Baulichkeit mit der vollständigen Einrichtung norwegischer Fischer, ein prachtvoller Aenassan-Palast, in welchem reizende Blumenmädchen im Kostüme ihrer Zeit natürliche Blumen verkaufen werden. Ein kleines slavisches Gebäude wird eine Destilliranstalt von Rosenöl enthalten. Eigenthümer desselben ist einer der größten Rosenzüchter in Kasanlik in Bulgarien. Ein höchst originelles byzantinisches Palais ist für die Südslaven und für die reichen Produkte Slavoniens und Kroatiens bestimmt. Die Ausstellung wird hier nahezu dieselbe sein, wie die kroatische Ausstellung in Budapest, die im Jahre 1885 so große Erfolge erzielte. Die Hütten der wilden Völker, die Paläste der Azteken und Inkas sind ungemein malerisch. In den beiden letzteren Gebäuden werden anstatt alter Azteken, die selbst für die Ausstellung nicht mehr zu haben sind, moderne mexikanische Soldaten Posten beziehen.

Einen prachtvollen, geradezu feenhaften Anblick gewähren die Parkanlagen. Schon der Raum

zu widerstehen. Das genannte Blatt tröstet sich übrigens damit, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland, dem Gegner des Koburger's, kein Einvernehmen zu Stande kommen könne, und wenn es zwischen diesen zwei Großmächten zum Konflikt komme, werde die ferbische Nation sich einseitig aussprechen, welche Stellung sie einzunehmen habe.

Ausland.

Budapest, 24. April.

Zur Tagesgeschichte.

Einer Brüsseler Meldung zufolge ist General Boulanger heute Morgens um 6 1/2 Uhr mit seinen Begleitern via Ostende nach London abgereist. Es fand kein Zwischenfall statt. Der General verkehrte gestern den ganzen Tag hindurch mittelst Telephons mit Paris, hauptsächlich mit Laguerre. Boulanger soll sehr verstimmt sein, er weiß bereits, daß er nicht mehr nach Brüssel zurückkehren kann. Er unterhandelte gestern mit dem Eigenthümer seines Hotels, damit derselbe gegen Erlegung der einmonatlichen Miete auf Erfüllung des Mietkontrakts verzichte. — Vor der Untersuchungskommission des Senats wurde außer den gewesenen Kriegsministern Ferron und Logerot heute der Freund Clemenceau's, der corsikanische Millionär Malaspina, über den Verlauf der famosen hirschen Nacht vom 1. Dezember 1887 vernommen.

Auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ reproduziert die Meldung der „Freisinnigen Zeitung“, daß Stöcker die Verpflichtung übernommen habe, in politischen Versammlungen in Berlin nicht mehr aufzutreten. Die „Kreuzzeitung“ sucht die bezüglichen Meldungen durch die anscheinend von Stöcker selbst inspirierte Mittheilung abzuschwächen, daß Stöcker in seinen politischen und christlich-sozialen Bestrebungen in keiner Weise behindert sein und nur den politischen Parteikampf aufgeben werde. Dies habe er seit Jahr und Tag beabsichtigt, da er unter den obshwebenden Verhältnissen eine ersprießliche agitatorische Thätigkeit in Berlin nicht für möglich halte. Für die Zukunft habe er sich selbstverständlich in keiner Weise gebunden. Uebrigens sei er heute auf zehn Tage nach dem Süden gereist, so daß man gut thun werde, seine Rückkehr abzuwarten, um zu sehen, wie er sich einrichten werde.

Einer Londoner Meldung zufolge hielt der englische Ministerpräsident Lord Salisbury in einer konservativen Versammlung in Bristol eine Rede, in welcher er die Nothwendigkeit der Verstärkung der Flotte betonte und bemerkte, es wäre eine Thorheit, die Gesfahr ausläändischer Angriffe zu erhöhen durch Gewährung einer unabhängigen Regierung in Irland, welche eventuell der britischen Regierung feindlich ist.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 24. April. Einige scheinbar untergeordnete Gegenstände, für und gegen welche jedoch hinter den Coulissen sehr stark „gearbeitet“ wurde, führten heute die Repräsentanten in viel größerer Anzahl in den Verhandlungsaal, als dies sonst beim Eintritt der schöneren Jahreszeit zu geschehen pflegt. Alle Bänke waren dicht besetzt und dem guten Besuche entsprechend war auch die Redelust ziemlich stark — so sehr, daß von den fünfzehn Vorlagen im

unter dem Bogen des Siffelthurmes wurde in einen ungeheuren Garten mit zahlreichen Alleen verwandelt. Inmitten der Beete desselben ragt die Fontaine von Saint-Bidal, ein mächtiges und schönes Werk. Um das Bassin herum befinden sich fünf grandiose Statuen in stehender Stellung, welche die fünf Welttheile darstellen. Inmitten des Bassins repräsentirt eine auf einen Sockel nachlässig hingegossene Frauengestalt die Nacht, welche den Aufgang des Genies des Lichtes zu verhindern trachtet, der in Gestalt eines reizenden Jünglings dargestellt ist.

Die Stadt Paris hat die schönsten Pflanzen aus ihren Treibhäusern und die seltensten Bäume und Sträucher aus ihren Baumschulen in diese Gärten verpflanzt. Kastanienbäume, Platanen und mächtige Ulmen scheinen in diesem Boden schon seit fünfzig Jahren gelebt zu haben. Dieser Park wird von Gewässern benetzt, welche aus einer noch monumentaleren Fontaine entspringen, als es die von Saint-Bidal ist. Dieselbe stellt ein großes Schiff dar, das die Wogen durchschneidet. Am Vordertheile desselben erhebt sich stolz der gallische Hahn; im rückwärtigen Theile sitzt die Figur der Republik am Steuer und in der Mitte des Fahrzeuges steht das Standbild Frankreichs in triumphirender Haltung.

Am Abend, wenn die vielfarbigen Flammen des elektrischen Lichtes auf diese Fontaine fallen, wird dieselbe einen geradzau zauberhaften Anblick bieten.

Auf den Terrassen, welche den Centralgarten umgeben, erheben sich die beiden Paläste der Könige und der freien Kunst. Dieselben sind im Innern 87 Meter lang und 50 Meter breit. Sie sind aus Eisenkonstruktion errichtet; da das Eisen in der Architektur jedoch niemals den Eindruck des Massiven macht, hat man sie mit keramischem Mauerwerk und vorspringenden Pavillons gewissermaßen

Ganzen nur vier erledigt wurden. Das Resumé der Generalversammlung ist demnach leicht zu geben: Dem Redoutenpächter wurde, nach lebhafter Debatte, kein Nachlaß gewährt; dem Staate wurde, nicht ohne Widerspruch, ein städtisches Grundstück geschenkt; das Keller'sche Haus wurde, nach hartem Kampfe über die Frage, ob eine Erweiterung der Amtskasse überhaupt nothwendig sei, in Pacht genommen; und schließlich wurde, wieder nach breiter Diskussion, die Errichtung eines Cirkus im Thiergarten gestattet. — Der Verlauf der Sitzung war folgender:

Der Vorsitzende eröffnet die Generalversammlung mit folgenden Mittheilungen: Se. Majestät der König hat anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Budapest für die hiesigen Armen 4500 fl. gespendet (Ehrenrufer); des Ferneren spendete der Dampfmühlensbesitzer Heinrich Sagenmacher aus Anlaß des Hinscheidens seiner Gattin je 1000 fl. für das Josephinum- und Elisabethinum-Waisenhaus. (Wird dankend zur Kenntniß genommen.) Hierauf verliest der Schriftführer Eugen Radnay in Vertretung des auf kurze Zeit beurlaubten Obernotars Markus das Antrittschreiben des Handels- und Ackerbauministers Grafen Szapáry, in welchem dieser die Hauptstadt um ihre „wirkungsvolle Unterstützung“ bittet. (Die Zusage des Repräsentanten-Ministers wird unter Ehrenrufen zur Kenntniß genommen und beschlossen, an denselben eine Begrüßungsadresse zu richten.)

Mois Szabó weist auf die Wichtigkeit der Seidenkultur hin und richtet an den Bürgermeister die Interpellation, was in dieser bereits vor längerer Zeit initiierten Angelegenheit geschehen sei und ob der Magistrat geneigt ist, den Handelsminister um die Errichtung eines Cocconeinlöschungsmarktes in Budapest zu bitten. Magistratsrath Matuzsa beantwortet die Interpellation sofort dahin, daß die Umpflanzung von Maulbeerbäumen im großen Stile bereits im Zuge sei und daß der Minister die Errichtung des ungirten Einlöschungsmarktes bereits zugesagt habe. (Die Antwort wird zur Kenntniß genommen.)

Die Generalversammlung übergeht hierauf zur Tagesordnung.

Die Vorlage des Magistrats betreffs Bezeichnung der (von uns bereits erwähnten) Geldinstitute, in denen Waisengelder placirt werden können, wird einstimmig angenommen.

Der Redoutenpächter Karl Kommer sucht unter Hinweis auf den dießjährigen traurigen, geschäftslosen Fasching um Nachlaß einer einjährigen Miete an. Der Magistrat und die Finanzkommission beantragen, es möge dem Pächter ein Nachlaß von fünfzigtausend Gulden gewährt werden. Die Vorlage gibt zu einer längeren Diskussion Veranlassung. Medrey spricht in überaus scharfen Worten gegen jeden Nachlaß. Er nennt es eine Kühnheit sonder Gleichen, ein geradezu unqualifizirbares Vorgehen, daß Jemand aus einer Landeskatastrophe, unter welcher alle Geschäftseleute gelitten haben, für sich einen speziellen Vortheil herauszuschlagen wolle. (Zustimmung und Oho-Rufe.) Er bittet, den Magistratsantrag abzulehnen. Karl Scheich nimmt die Vorlage und den Pächter in Schutz. Das ganze Redoutengeschäft basire auf dem Umsatz, welchen der Pächter im Fasching macht. Feuer hätte derselbe wohl Anslagen, aber keine Einnahmen. Die Billigkeit erfordere, daß man dem Manne gegenüber eine Rücksicht walten lasse. Er acceptirt die Vorlage. Karl Savas ist der entgegengelegten Ansicht; wenn man Feuer auch nicht gezahlt hat, so war der Pächter doch in der Lage, die Redoutenräume in anderer Weise zu verwerthen. Dstotics bemerkt, hier scheinen mehr persönliche als sachliche Gründe maßgebend zu sein. (Oho-Rufe.) Der Pächter hat 60,000 fl. investirt (Widerpruch), hat schlechte Geschäfte gemacht und verdiene keinen Nachlaß. David Csikari bezweifelt es, daß der Pächter 60,000 fl. für die Stadt investirt habe. Ein nucherner Mensch könne das gar nicht behaupten. (Stürmische Heiterkeit. Dstotics: „Widerrufen Sie!“ Csikari: „Sehr

maskirt. Diese Bauten sind in Bezug auf die fast fabelhafte Schnelligkeit der Herstellung ein wahres Wunder der modernen Baukunst und durch den prächtigen Anblick, den sie bieten, an sich selbst herrliche Ausstellungsobjekte. Ihre kolossalen Kuppeln sind mit prachtvoll emailirten Ziegeln bedeckt. Am Giebel derselben befinden sich die beiden Riesenschilder R. F. (Republique Francaise.) In diesen beiden Palästen sind schon jetzt ungeheure Kunstschatze untergebracht. Die Werke der französischen und der ausländischen Maler und Bildhauer bilden gewissermaßen eine Entwicklungsgeschichte der Kunst und werden zum Mittelpunkt eines regen Kunstlebens werden. Wenn man von hier aus seinen Weg fortsetzt, gelangt man zur Galerie der Vertheidigten, den fünfzigjährigen Frieze. Die Frieze dieses mächtigen Gebäudes besteht aus einer Centralkuppel und einem von zwei kleineren Kuppeln flankirten Arkadenbaue. Der Central-Dom wird durch seine großartigen Dimensionen und durch die Kühnheit und Schönheit seiner Zeichnung einen Gegenstand der Bewunderung bilden. Die zu seiner Konstruktion verwendeten Materialien, sowie seine skulpturale Dekoration tragen nicht wenig dazu bei, ihm einen besonderen Reiz zu verleihen.

Im Innern befindet sich ein Rund-Balkon, zu welchem man auf vier eleganten Treppen gelangt. Die Frieze sind mit Bildhauerarbeit geschmückt: Frankreich ladet die Nationen zur Betheiligung zu der Ausstellung ein.

Diese Centralpartie der Ausstellung hätte ursprünglich bloß den Eingang zu den Ruhesälen bilden sollen; allein der Mangel an Raum zwang die Administration dazu, diesen Dom den Staats-Manufaktur zu überlassen.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

gerne, ich wollte nicht beleidigen.“ Medrey erklärt sich sodann gegen jeden Nachlaß. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird die Magistratsvorlage, resp. der beantragte Nachlaß von 5000 fl. mit großer Majorität abgelehnt.

Der Magistrat und die Finanzkommission beantragen die Delogirung des Steueramtes aus dem alten Stadthaus und die Unterbringung desselben im Keller'schen Hause (Zollamtsring), das auf sechs Jahre zu dem jährlichen Mietzinse von 15,000 fl. gepachtet werden soll. Der Referent, Magistratsrath Viola, motivirt die Vorlage sehr eingehend, indem er einerseits auf die Unmöglichkeit hinweist, das Steueramt in den gegenwärtigen engen, sanitätswidrigen Räumen zu belassen, und andererseits betont, daß eine passende, billigere Lokalität nicht erhältlich war. Mois Szabó erklärt sich gegen die Vorlage. Er wirft vorerst einen mehrmüthigen Rückblick auf die guten alten Zeiten, in denen ein Stadthaus und ein Bürgermeister voll auf genügt, während man heute neun Stadthäuser und vier Bürgermeister brauche. (Heiterkeit.) Man möge sich behelfen, wie man kann, aber allenfalls billiger, als dies beantragt wird. Emerich Biffi schließt sich dieser Ansicht an. Die bisherigen Zustände haben nicht im Handumdrehen eine derartige Veränderung erfahren, daß diese starke Neubelastung des Stadtkassels motivirt wäre. Er bittet, die Vorlage mit der Weisung an den Magistrat zurückzuleiten, daß derselbe sich bestrebe, ein billigeres Kasstungsmittel zu finden. Adolf Fenyvesy vertheidigt die Vorlage. Die von Szabó gerühmten Zeiten gehören der antediluvianischen Vergangenheit an. Neuerrungen von der Art, „man möge sich behelfen, wie man kann“, sind leicht gemacht, aber sie lassen sich mit den physikalischen Gesetzen nicht vereinigen. Wo kein Platz ist, dort kann man einfach nicht arbeiten. Auch das Thema von der Sparamkeit sei ein sehr populäres, aber bei aller Sparamkeit müsse man der stetigen Entwicklung der Stadt und ihren erhöhten Bedürfnissen Rechnung tragen. (Zustimmung.) Was die Wahl des Hauses selbst betrifft, so könne unter den obwaltenden Umständen nur das Keller'sche Haus in Betracht kommen. Bürgermeister Karl Samermayer reflektirt ebenfalls auf die Bemerkungen Szabó's. In den fünfzigjährigen Jahren hatten Pest und Dien 30,000 bis 140,000 Einwohner, heute nahezu eine halbe Million; damals betrug die Steuern 2 Millionen Gulden, heute 9 Millionen; damals hatten wir ein Budget von einer Million, heute von 8,200,000 Gulden. Es gibt, mit Ausnahme Berlins, in ganz Europa keine Stadt, deren Entwicklung eine solche amerikanisch-rapide wäre, wie jene Budapests. Den Behörden selbst verurtheile es die meisten Fatalitäten, daß wir neun Stadthäuser haben. Die Lokalitäten im alten Stadthaus entsprechen bereits seit Jahren ihrem Zwecke nicht. Die Steuern mehren sich, die kolossale Büchermasse nimmt zu, das Personal wächst fort und fort, die Räume werden dadurch enger, ungesund und der jetzige Zustand ist absolut unhaltbar. Er bittet, die Vorlage unverändert anzunehmen. Der Minister des Inneren wird vielleicht den Beschluß nicht bestätigen, aber er habe seine Pflicht gethan, indem er auf die nothwendige Verbesserung hingewiesen; mögen die Verantwortung Jene tragen, welche die Mittel hierzu verweigern. Der Magistratsantrag wird hierauf nahezu einstimmig angenommen.

Es wird beantragt, einen 257 Quadratflaster großen städtischen Grund an der Ecke der Bezerédy- und Luthergasse zum Zwecke der Errichtung eines Post- und Telegraphenbeamten-Bildungsinstituts dem Aleranentellich zu überlassen. Hugo Freyer lehnt den Antrag ab; wenn wir — so sagt er — etwas vom Staate wollen, müssen wir es theuer bezahlen, und wir sollen dem Staate fort und fort Schenkungen machen! Emerich Biffi weist auf die Vorteile hin, welche ein solches Institut für die Hauptstadt mit sich bringt, und erklärt, die Vorlage zu acceptiren. Der Magistratsantrag wird hierauf mit großer Majorität angenommen.

Ein Gesuch der Budapestener Eisgesellschaft um Aufhebung einer ihr etablissement belastenden Eigenthumsbeschränkung wird auf Antrag Scheich's an den Magistrat mit der Weisung zurückgeleitet, daß dem Gesuche Folge gegeben werde, falls die Zweckbestimmung des Etablissements grundbücherlich sichergestellt wird.

Die Thier- und Pflanzenakklimatisations-Gesellschaft bittet um die Erlaubniß, im Thiergarten einen eisernen Cirkus aufzustellen und denselbst in den Sommermonaten equitabilistische Vorstellungen veranstalten zu dürfen. Die Stadtwaldchen-Kommission und der Magistrat beantragen — besonders unter Hinweis auf den Nachtheil, den ein solcher Cirkus dem Volkstheater bringen würde — die Ablehnung des Gesuches; ebenso bittet der Direktor der Stadtwaldchen-Arena, Sigmund Feld, das Gesuch abzulehnen. Gegen den Magistratsantrag sprechen Mois Szabó, Sergethi, Johann Gelleri-Szabó. Letzterer, indem er die Bedeutung des Thiergartens für die Verbreitung der ethnographischen Kenntnisse besonders betont und nachdrücklich hervorhebt, daß man Alles ausbieten müsse, was die materielle Erfrischung des Instituts zu fördern vermag (Rufe: Abstimmen! Abstimmen! Großer Lärm.) Medrey erklärt sich für die Vorlage. Ihm stehe insbesondere das Interesse der Stadtwaldchen-Arena am Herzen, wo jetzt bereits ungarische Vorstellungen gegeben werden und die in einigen Jahren in den Besitz der Hauptstadt übergehen wird. Es ist ihm lieber, wenn die Leute ins Theater, als wenn sie in den Cirkus gehen. (Große Unruhe.) Béla Partos spricht sich für die Bewilligung des Gesuches aus. Der Magistratsantrag wird hierauf mit überwiegender Majorität abgelehnt, resp. die Aufstellung eines Cirkus gestattet.

Die Generalversammlung wird sodann in Folge der vorgerückten Stunde geschlossen. Fortsetzung morgen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. April.

\* Sanitäts-Maßregeln. Ueber Antrag des Oberphysikats hat heute der Bürgermeister sämtliche Bezirksvorstellungen angewiesen, anlässlich der Sommermonate für die Reinhaltung der Straßen,

Cassen, Plätze und Häuser strengstens zu sorgen und alle diesbezüglich bestimmten Maßregeln durchzuführen. Wasserwerks-Direktor Wein wurde beauftragt, zu veranlassen, daß keine Hemmung der Wasserversorgung eintrete und die Kanäle öfter ausgepült werden können. Gleichzeitig wurde das Marktdirektorat angewiesen, die zum Verkauf auf den Markt kommenden Lebensmittel strengstens zu untersuchen. Von diesen Verfügungen wurde auch gleichzeitig die Polizeibehörde behufs Ueberwachung der getroffenen Maßregeln verständigt.

**Waisenhaus-Stiftung.** Die Kinder weiland Stephan Mann's haben heute zur Erinnerung an ihren Vater dem Bürgermeister 4000 Gulden für einen Stiftungssplatz im „Josephinum“-Knaben-Waisenhaus und außerdem ein Legat Stephan Mann's von 100 fl. für dasselbe Institut übergeben.

**Die Offertverhandlung** betreffs Kanalisirung der Faschinggasse (2451 fl.), der Wienerstraße und Selschgasse (5366 fl.) und im 7. Bezirk der Arenastraße zwischen der Stephans- und Eszmdorfstraße (3477 fl.), wurde für den 8. Mai ausgeschrieben.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pesther Journal.“**

**Zeit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement.** Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, selbes eher zu erneuern, damit in der Faschingzeit keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Abonnementpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen.

Budapest, 24. April.

**Unsere heutige Beilage** enthält: Gerichts- und Wechselsachen, die Affaire, ein Verurtheilungsprozeß, Der Kapitalkist, Peter Waaren- und Effektenbörse, Marktbericht, Auszug aus dem „Közlöny“, Korrespondenz der Redaktion, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Frühlings-Toiletten, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine vornehme Ehe“), sowie Inserate.

**Wetterbericht.** Die Witterung war auch heute abwechselnd sonnig und trüb, zeitweise fiel schwacher Regen. Das Thermometer zeigte in der Nacht +9 Gr. N., Nachmittags 18 Gr. N. Das Barometer ist auf 761 Mm. gefallen. In Ungarn hat die Bevölkerung wieder zugenommen, Niederschläge wurden aber in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. Der Luftdruck ist mit Ausnahme Rußlands etwas gesunken. Das Minimum (745 bis 750) breitet sich über Holland, das Maximum (765 bis 770) über Rußland aus. Die Temperatur ist unverändert. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind südöstliche Winde, vorwiegend trübes, warmes Wetter mit Regen zu erwarten.

**Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Honvéd-Husaren-Rittmeister Béla Barta in Anerkennung seiner vielfährigen eifrigen und erspriechlichen Thätigkeit als Reitlehrer der Honvéd-Central-Offiziers-Equitation das Militär-Verdienstkreuz verliehen.

**Ernennungen.** Dr. Joltán Bosnyák zum wirklichen Konzept-Adjunkten im Ministerium des Inneren; Béla Lánczy und Aurel Bánhidz zu Finanzwach-Kommissären dritter Klasse; Béla Berzsenyi und Alois Smekál zu Finanzministerial-Rechnungs-Offizieren dritter Klasse; Ludwig Schöneritter zum Rechnungs-Offizial dritter Klasse bei der Budapest-Diner Finanzdirektion.

**Die Königin empfing** gestern — wie aus Wiesbaden telegraphirt wird — den Professor Metzger zur Konsultation und fuhr heute Vormittags in offenem Wagen tief verschleiert nach dem Rheinhotel, um dort bei Metzger die Massagekur zu beginnen.

**Personalnachrichten.** Das Exequatur wurde dem griechischen Vizekonsul in Fiume Aristides Rastopoulos erteilt. — Die Kammererwürde wurde dem Hauptmann L. Kl. des 33. Infanterie-Regiments Friedrich Görz und dem Statthalter-Konzept-Praktikanten Baron Leo Lazarini verliehen. — Univ.-Professor Dr. Friedrich Koranyi wurde vom Agrarminister Keryzler zum kor. Mitglied gewählt. — Dr. Joseph Ormay ist zur Aufnahme seiner badeärztlichen Thätigkeit nach Korintica abgereist.

**Eine schöne Spende.** Der Großwärbener Bischof Michael Pavol übergab heute dem Bürgermeister 10,000 fl. zur Förderung der geplanten städtischen Wasserleitung.

**Die Königin-Mutter von Baiern.** Nachrichten aus Hohen Schwangau zufolge veranlassen die Verdauungsstörungen eine weitere Kräfteabnahme der Königin-Mutter. Professor Ziemssen und Medizinalrath Brattler sind nach Hohen Schwangau abgereist.

**Das Rosenmädchen-Fest,** welches weil. Graf Guido Karacsanyi für die werthhaften Solymar, Szt. Jvan und Bördsvár gestiftet hat, unterbleibt heuer, weil keine der drei Kandidatinnen jener Bedingung des Stiftungsbriefes entspricht, wonach sie ungarisch wissen müsse.

**Von der Königin Natalie.** Alle Nachrichten über die Rückkehr der Königin Natalie sind unsicher. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Königin ohne Genehmigung der Regentenschaft zurückkehrt, da sie selbst die Versicherung gegeben hat. Viel wahrscheinlicher ist es, daß sie im Mai die Fürstin Julie Krenberg in Svanta (Ungarn) besuchen wird.

**Ein Besuch der Königin von England.** Wir lesen in einem französischen Blatte: Die Königin von England wird am 15. nächsten Monats auf der Durchreise dem Freiherrn Ferdinand v. Rothschild in Waddesdon-Manor einen Besuch abstatten.

**Jubiläum.** Der hauptstädtische Armen-Kindergarten-Verein beging heute in Anwesenheit eines sehr zahlreichen Publikums, unter welchen wir die Damen Frau Beniczky-Bajza, Frau David Bishch, Frau Stephan Kralovány, den Oberstadthauptmann Török, Dr. Karl Morzanyi und Abgeordneten Ludwig Tolnay sahen, die Feier seines zehnjährigen Bestandes. Der um das Zustandekommen und Gedeihen des Vereins hochverdiente Präsident Dr. Alexander Groß hielt die Gedächtnisrede, in welcher er auf die gegenwärtige Wirksamkeit des anlässlich der silbernen Hochzeitfeier des Herrscherpaars gegründeten Vereins hinwies. Es folgte sodann die Festsrede Ludwig Tolnay's, worauf die Schlußbeschlüsse des Vereins aufmarschirten und in Gesang und Deklamationen sich produzierten. Die Feier schloß mit einer Rede Dr. Michael Singer's.

**Dem Bruder in den Tod gefolgt.** Aus Preßburg telegraphirt man uns: Die seit Jahren franke hochbetagte Schwester des Bischofs Ronah, Johanna, ist heute, am siebenten Todestage des Bruders, in Folge der Nachwirkung der ausgestandenen Erschütterung, um 9 Uhr Abends plötzlich gestorben.

**Wohlthätigkeit.** Die Direktion des Sankt-Lukas-Bades hat sich bereit erklärt, so wie in früheren Jahren, auch heuer sämmtlichen badebedürftigen Armen Budapests freie Bäder zur Verfügung zu stellen und ärztliche Behandlung angedeihen zu lassen.

**Der Strike der Wiener Tramwaykutscher.** Die gestrigen Unruhen in Hernalis nahmen erst gegen 10 Uhr Nachts ein Ende. Wiederholt machte die Menge Versuche, den Militärkordon, der die Ottakringer und Hernaliser Hauptstraße absperrte, zu durchbrechen. Zeitweilig wurden auch wieder Stein-Bombardements eröffnet. Es mußte Militärverstärkung requirirt werden. Mit Hilfe eines zweiten Bataillons wurden bald die Straßen geräumt. Um halb 11 Uhr war Alles still. Im Ganzen haben drei Personen ernstere Verletzungen erlitten, darunter durch Säbelhiebe der Drechsler Ignaz Bretthan und der Kutscher Johann Schwaiger, den die Waffe eines Husaren an der Stirne traf. Heute Morgens wurde der Verkehr wieder, so gut es ging, aufgenommen, wiewohl der Strike in Großen und Ganzen andauert. Bis 9 Uhr Vormittags waren 150 Waggons nach allen Richtungen in Kurs gesetzt. In Favoriten und Hernalis war es Morgens ruhig. Von den 50 Kutschern, die sich gestern bereit erklärten, die Arbeit aufzunehmen, sind heute neun in den Reihen erschienen und haben den Dienst angetreten. Den ganzen Vormittag über umlagerte eine große Menschenmenge das vom Böbel gestern Abends demolirte Kaffeehaus Wagner in Ottakring. Heute Vormittags haben die Kutscher aus den Prater-Nemisen eine Versammlung abgehalten und darin ausgesprochen, daß sie sämmtlich den Dienst antreten wollen, wenn alle Kutscher aufgenommen werden. Um 10 Uhr erschienen die „Führer“ der Strike-Bewegung, Nieder und Napberger, in der Tramway-Direktion und erklärten, daß sie nicht als Abgesandte der Kutscher, sondern als Privatpersonen kommen, um sich zum Dienstantritt zu melden. Es wurde ihnen bedeutet, daß sie in den Nemisen, welchen sie zugetheilt sind, sich zu melden haben und ihren Dienst antreten können. Inzwischen kommen zur Direktion immer mehr Personen, die sich zum Kutscherdienst melden, so daß die Zahl der verkehrenden Waggons fortwährend zunimmt. Um 11 Uhr trat die Verkehrssektion des Gemeinderaths zusammen, um über den Tramwayverkehr zu beraten.

Zu Beginn der Sitzung, welcher auch Bürgermeister Lhl. bewohnte, legte der Obmann Dr. Prigden Sachverhalt vor. Polzhofer überreichte einen Antrag: Der Bürgermeister werde beauftragt, sich zum Statthalter zu verfügen und denselben nahezu legen, es werde die Wiener Tramway-Gesellschaft durch energisches Eingreifen der Behörde veranlaßt werden, „menschenwürdige“ Verhältnisse bezüglich des Lohnes und der Arbeitszeit einzuführen und hiedurch Zustände zu beseitigen, welche die Entrüstung aller bittig Denkenden erregen. Dr. Hackenberg beantragte, einen Kautionsbetrag von 50,000 fl. für verfallene zu erklären. — Noske bestritt, daß vorher eine Mahnung an die Tramway-Gesellschaft zu richten, und wenn dieselbe erfolglos wäre, Freitag abends eine Sitzung abzuhalten und die Frage des Kautionsverfalles in Verathung zu ziehen. Dr. Bogler bestritt aus juristischen Gründen die Möglichkeit, jetzt schon einen Kautionsverfall zu dekretiren. Die Verkehrssektion beschloß, daß sofort ein Kautionsverfall von 50,000 fl. verkündet werden soll und daß für jeden weiteren Tag der Verkehrseinstellung ein Kautionsverlust von 10,000 fl. zu verhängen sei.

Polizei-Präsident Baron Krauß ist in Anwesenheit des Tramwayrikes heute Früh abends vom Kaiser in Audienz empfangen worden. — Gestern sind der Tramway-Gesellschaft Drohbriefe zugekommen, in welchen ihr mit Dynamit-Attentaten und Brandlegungen gedroht wird. Auch das Publikum erfährt von diesen Drohungen, und heute wurden die Passagiere eines Währinger Wagens in Schrecken versetzt, als beim Einbiegen aus der Johannes- und die Kirchengasse eine heftige Detonation erfolgte und eine Rauchwolke den Waggon umhüllte. Es wurde konstatiert, daß von böswilliger Hand auf die Schienen mehrere Patronen gelegt worden waren, welche unter den Rädern explodirten. Die aufgeregten Passagiere wurden durch die am Wagen posirten Wächter beruhigt und setzten die Fahrt fort. Nach diesem Zwischenfalle wurde das Geleise genau untersucht und die Strecke durch Detektives überwacht. — Telegraphisch wird uns aus Wien gemeldet: Vom Korpskommando wurden Nachmittags bedeutende militärische Maßregeln für heute Abends getroffen. Das ganze 84. Infanterieregiment ist Nachmittags nach Hernalis abgerückt, ferner hat das 49. Infanterieregiment Bereitschaft. Außer diesen Truppen ist auch wie am vorhergegangenen Tage Kavallerie nach Hernalis und Favoriten in beträchtlicher Stärke kommandirt worden. Bemerkenswerth ist, daß heute Abends zu einer selbstverständlich geheimgehaltenen Stunde die ganze Garnison der Resjenz alarmirt wird. Im Korpskommando-Gebäude ging es Nachmittags wegen dieser Vorbereitungen so lebhaft zu, als gälte es einem nahe bevorstehenden Feldzug. Auch von Seite der Polizei wurden umfassende Vorbereitungen getroffen. (Siehe Telegramme.)

**Zum blutigen Vorfalle auf der Stuhlweissenburgerstraße.** Nach den Mittheilungen der Polizei ist die Untersuchung in der blutigen Affaire, welche sich am Ostermontag auf der Stuhlweissenburgerstraße abgespielt, bereits abgeschlossen und soll Nekovics morgen schon der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Heute Vormittags fand in der Sezirnkammer des Rudospitals im Beisein einer gerichtlichen Kommission die Obduktion des Leichnams des erschossenen Tagelöhners Nikolaus Tizek statt. Es wurde konstatiert, daß der Wundkanal von der Stirnwand aufwärts nach dem Schädelbache geht und daß demnach der Schuß von einer tieferen Stelle in aufsteigender Richtung abgefeuert worden ist. Dieses Resultat der Obduktion bestätigt die Richtigkeit der bisherigen Aussagen des Gemüthhändlers Nekovics, welcher angibt, daß er in liegender Stellung, mit dem Gesichte zu Boden gekehrt, den nach aufwärts gerichteten Revolver abgefeuert habe, wobei Tizek, welcher auf dem Rücken des Nekovics kniete, von der Kugel in die Stirne getroffen wurde. Wie man uns berichtet, gehörte der erschossene Tizek sowohl, wie sein schwer verwundeter Freund Fucsko einer Verbrecherkompagnie an, welche sich auf entlegenen Orten an Personen, bei denen sie Geld oder Geldeswerth vermuten, unter irgend einem Vorwande herandrängen, einen Streit vom Zaune brechen und den Angefallenen dann bestehlen oder berauben, wobei sie, wenn nicht anders möglich, auch von ihrem Messer Gebrauch machen.

**Ein schöner Fund.** In Szilághy-Somló stieß ein Bauer — wie der Klausenburger „Ebenzer“ mittheilt — am zweiten Oftertage, während er in seinem Garten eine Grube grub, auf einen großen Schatz. Er holte eine kolossale Anzahl alter Gold- und Silbergefäße — zumeist seltene Exemplare — an's Tageslicht. Sachverständige, welche den Fund zu bestichtigen Gelegenheit hatten, schätzen dessen Werth auf nahezu eine Million Gulden.

**Selbstmord im Rudospital.** Abermals hat sich heute der wie leider nicht zu den Seltenheiten gehörige Fall ereignet, daß ein behufs Pflege im Spital untergebrachtes Individuum, unbemerkt vom Aufsichtspersonal, im Krankenhause sich das Leben genommen hat. Solche Fälle werfen ein schlechtes Licht auf die Art der Beaufsichtigung der Patienten und es wird Sache der Untersuchungsbehörde sein, die Schuldtragenden zu ermitteln und deren strenge Bestrafung zu veranlassen. Im Rudospital, im Saale Nr. 40 der Abtheilung für interne Krankheiten, welche sich in dem nach der Perluhngasse gehenden Trakte des zweiten Stockwerkes befindet, war seit einigen Tagen u. A. die aus Budapest gebürtige 33jährige Stuhlweissenburgerin Susanna Zubcsel verheiratete Ignaz Bonrad untergebracht. Die Kranke litt an einem akuten Magenkatarrh, welcher der Frau große Schmerzen verursachte. Dies dürfte auch das Motiv sein, welches die Frau veranlaßt hatte, sich gewaltsam das Leben zu nehmen. Gegen 4 Uhr Morgens benutzte nämlich die Kranke einen unbewachten Augenblick, um sich aus dem offenen Gassenfenster auf das Straßenpflaster hinabzuwerfen, wo sie mit zerschmetterten Gliedern bewußtlos liegen blieb. Das sofort alarmirte Spitalpersonal beförderte die bedauerenswerthe Frau ins Haus zurück, doch erwies sich die gebotene ärztliche Hilfe als vergeblich, denn nach qualvollen 2 1/2 Stunden hatte Frau Bonrad ausgetreten. Die Polizei hat die Untersuchung des Falles eingeleitet.

**Eine Deputation des Central-Fräulein-Frauenvereins** unter Führung der Frau Charlotte Rosenzweig-Saphir machte heute ihre Aufmerksamkeit bei den Schauspielerinnen Frau Jákai, Frau Csilag und Frau Palmai, ferner beim Volkstheater-Direktor Herrn Cova und bei Herrn Eugen Káfofi, dem Autor des Volksdramas „Magdolna“, um den Genannten im Namen des Vereins für die zu Gunsten desselben am 17. v. im Volkstheater veranstaltete „Magdolna“-Aufführung Dank zu sprechen.

**Todesfälle.** Der Abgeordnete des Eszkaer Bezirkes im Trencsiner Komitat, Bebel Kiesel, ist gestern auf seinem Trencsiner Gute gestorben. Kiesel, der erst 35 Jahre alt war, war ein allgemein beliebtes Mitglied der liberalen Partei. Seine öffentliche Thätigkeit begann er als Wizenotär beim Eszkaer Bezirksgerichte und wurde nach kurzer Zeit zum Bezirksrichter

In Rosenbergs ernannt. Ins Parlament wurde er im Jahre 1887 einstimmig gewählt; er war Mitglied und Schriftführer der Diariums-Kommission. — Der pensionirte Sekretär der ungarischen Nordostbahn Julius Bern ist gestern im Alter von 61 Jahren in Gödöllő gestorben. Der Verbliebene hat als Pianist einen bedeutenden Ruf genossen. Seit seiner wegen eines schweren Nervenleidens erfolgten Pensionirung lebte Kern zänzlich zurückgezogen in Gödöllő.

\* **Korrespondenz der Redaktion.** Da vorgestern die „Korrespondenz der Redaktion“ wegen Raummangels aus unserem Blatte wegbleiben mußte, veröffentlichen wir heute ausnahmsweise auf der Beilage einige Antworten, welche mit Rücksicht auf ablaufende Termine bis nächsten Montag verfallen würden.

\* **Namensänderungen.** Anna und Béla Dopulil (Madr) in Zenei; Leopold und Sigmund Stern (Neutra) in Szegő.

\* **Polizeinachrichten.** Aus Liebesgram hat sich in der verflochtenen Nacht der 18jährige Schneidergehilfe Michael Gombos in einem Zimmer des Hotels „zu den zwei Kronen“ (Sorofärerstraße) mit zwei Revolverkugeln erschossen. Er wurde erst heute Früh als Leiche aufgefunden. — Vor einigen Tagen wurden von der Polizei der aus Neutra gebürtige 27jährige Fleischhauer Ludwig Mészáros und der Maschinenhändler Géza Nagy wegen Bedenklichkeit angehalten. Beide sind wegen Diebstahls bereits abgestrafte Individuen. Im Besitze derselben wurden Bestandtheile eines silbernen Schmuckes gefunden. Majosi und sein Kamerad wurden hierauf einem strengen Verhör unterzogen. Nach längerem Leugnen gestanden sie, am 15. d. in Neutra in der dortigen Pfarrkirche einen Diebstahl vollführt zu haben. Die entwendeten Objekte, unter welchen sich auch ein werthvoller Kelch aus dem Jahre 1587 befand, wurde nächst der Waffermühle in Vörösbánya, wo die Diebe die Gegenstände vergraben hatten, gefunden. — Frau Leopold Linzer, geb. Mathilde Schilling, hat heute in ihrer Wohnung (Szelelygasse Nr. 4) durch Einathmen von Gas ihrem Leben ein Ende gemacht. — Der Maschinenhändler Deszler Csépi, der heute Abends mit der österreichischen Staatsbahn aus Komorn hier einlangte, benahm sich am Bahnhofe so auffallend, daß er zur Oberstaatsanwaltschaft gebracht wurde. Unterwegs machte er Spektakel und veruchte wiederholt, zu entkommen. Da an ihm Anzeichen des Irrens wahrgenommen wurden, überführte man ihn in die Beobachtungs-Abtheilung in der Rochusgasse.

\* **Sanitäts-Anzeige.** Anzeig des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24. April. In fektionen-Krankheiten kamen vor 19, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Scharlach 4, Mairn 1, Diphtheritis 5, Group — Cholera — Schafblattern 4, Trachoma 4. Kranke in den städtischen Spitälern: 1694. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 35, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk — 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk — in Spitälern 14. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenentzündung 5, Tuberkulose 7, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Blattern — Scharlach — Typhus — Mairn — Diphtheritis 1, Group — Dysenterie — andere Krankheiten 16.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Joseph Weisach, Gutsbesitzer, Sohn des angesehenen Grundbesizers Herrn Gabor Weisach in Halmiba (Veszprémer Komitat), hat sich am 18. d. mit Fräulein Johanna, der lebenswürdigen Tochter des allgemein geachteten Herrn Lazar Meller, Privatier in Debenburg, verlobt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* **Nationaltheater.** In Fortsetzung der Probe-gastspiele trat heute Herr Georg Pálfi, ein junger Schauspieler aus Szegedin, im „Hüttenbesitzer“ auf. Der Debutant ist wohl kein acceptabler „Whitlip Derblay“ für das Nationaltheater, indeß bekundete er einen ziemlichen Grad schauspielerischer Fähigkeiten. Von den Naturgaben des jungen Mannes kann das Nationaltheater guten Gebrauch machen, Alles Uebrig muß die Schulung und der Fleiß des Debutanten thun, der vor Allem sein unedliches, pathetisches Deklamiren abzulegen haben wird. Herr Pálfi fand für seine Leistung ein dankbares Publikum.

\* **Deutsches Theater.** Herr Bossart bewährte auch als Advokat Berent in Björnson's „Ein Falliment“ jene Vorzüge seiner Gestaltungs-kunst, welche seinen Rabbiner Sichel auszeichnen. Sehr charakteristisch maskirt, statet er die Rolle gewemäßig mit tausend Pointen aus, in der Atomisirung und Dehnung der einzelnen Momente ein wenig an Haase gemahnend. Vortrefflich war die einfache Manier, wie er in der großen Szene mit dem Großhändler Tälbe endlich Ernst macht und dem Manne zu Herzen spricht. Bossart spricht ausgezeichnet und erzielt ohne jeden äußeren Aufwand bedeutende Wirkungen, wie überhaupt jede der Rollen, die wir ihn spielen sahen, außerordentlich fein ausgearbeitet, auf das sorgfältigste gefeilt und geglättet ist. Herrn Bossart's höchst interessante Darstellungen haben mit der Ungunst des schönen Wetters zu kämpfen; aber man wird es nicht bedauern, die Bekanntschaft dieses bedeutenden und sehr anziehenden Künstlers gemacht zu haben. In der heutigen Vorstellung wirkten die Damen Sandroc, Mladen, Adtel, die Herren Schirmer, Klein, Jarno, Nidelt in den größeren Rollen mit.

\* Ueber die Gagen der Mitglieder des Nationaltheaters weiß „E-S“ folgende Daten mitzutheilen: Die höchste Gage bezieht selbstverständlich Direktor Paulay, sein Gehalt beträgt 6000 Gulden, an Wagengeld erhält er 1000 fl., an Miete 1000 fl. Die Damen Jákay und Helvey erhalten als Gage je 3000 fl., als Quartiergeld 3000 fl. und als

Garderobegeld 1500 fl.; Frau Feketi bezieht 6000 fl., Emerich Nagy und Franz Rádai kommen auf je 7300 fl., welche Summe sich bei dem Ersteren aus folgenden Posten zusammensetzt: Gehalt 1800 fl., Spielhonorar 1800 fl., Garderobegeld 1200 fl., für die Regie-führung 1330 fl., Quartiergeld 1200 fl.; bei Rádai: Gehalt 4000 fl., Spielhonorar 2000 fl., für die Regie-führung 1200 fl., Wagengeld 130 fl.; Frau Márkus bezieht 7000 fl.; Frau Prielle 6000 fl. (Lebenslänglich), Joseph Szigeti ebenso viel (3000 fl. Gehalt, 3000 fl. Personalzulage), Frau Szilag und Eduard Ujhazy beziehen 5500 fl., Vizváry 5301 fl., Frau Lovay 5200 fl., Bercsényi 4800 fl., Frau Szathmári 4200 fl., Em. Szigeti, Benedek, Hetényi, Frau Szacsay je 4000 fl., Mihályfi, Gvencs, Serena Fáy, Jka Láncey je 3600 fl., Marie Hegyesi, Alois Egresly, Szacsay je 3500 fl., Horvath und Frau Vizváry je 3000 fl., Tóth und Mátray je 2800 fl., Sánta, Kőrösmezey, Gabányi, Sibonie Rákosi, Irma Albeghi und Földenyi je 2400 fl., Frau György, Latabár je 2000 fl., Rácsot, Péchy, Faludy, Jbolya Nagy, Gregor Szily je 1800 fl., Frau Józifa, Frau Lobnitsky, Frau Tolnay je 1600 fl., Szárosi, Nikolaus Feketi und Csáfar je 1500 fl. Neun Choristinnen beziehen zusammen 3600 fl. und zehn Choristen zusammen 5000 fl.

\* Morgen, Donnerstag, findet im deutschen Theater die angekündigte Abschiedsvorstellung des Frä. Paula Löwe und des Herrn Franz Müller statt. — Freitag wird Direktor Ernst Bossart sein Gastspiel als „Nathan“ fortsetzen.

\* Im Sommertheater im Stadt-waldchen wird morgen, Donnerstag, das mit schönem Erfolge ausgeführte Zauber- und Feenmärchen „Die Teufelsmühle“ wiederholt. Die Vorstellung beginnt um 5 Uhr.

\* Wie bereits früher gemeldet, beginnt die Jahresversammlung der ungarischen Akademie der Wissenschaften Dienstag, am 30. d. Das detaillirte Programm derselben ist folgendes: 30. April: Klassen-Sitzungen: Entscheidung über die Preis-Ausschreibungen, Abstimmung über die zu Mitgliedern Kandidirten, Wahl der Klassen-Präsidenten auf drei Jahre. — 2. Mai: Gesamtsitzung: Feststellung des Programms der Festigung, Klassenberichte über die Preis-Ausschreibungen; Antrag betreffend die Unterbringung der Porträts des Kronprinzen Rudolph und August Trefort's im Porträt-saal. — 3. Mai: a) Direktionssitzung; b) gemischte Sitzung: Wahl des Präsidenten und zweiten Präsidenten auf drei Jahre; c) Gesamtsitzung: Mitgliederwahl. — 5. Mai: Sonntag 10 Uhr Vormittags Festigung.

\* Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Paul Gyulai's und bei Anwesenheit eines zahlreichen, zumeist aus Damen bestehenden Publikums eine Sitzung, in welcher zunächst Victor Dalady einige selbstverfaßte lyrische Gedichte zum Vortrage brachte, die vom Auditorium sehr beifällig aufgenommen wurden. Sodann las Dr. Gustav Heinrich eine Abhandlung des Gastes Oskar Maywald „über die Hauptcharakterzüge der rumanianischen Volkspoesie“. Die Abhandlung, die eigentlich der Bericht des Verfassers über die von ihm im Auftrage der Kisfaludy-Gesellschaft unternommene Studienreise ist, enthält unter Anderem sehr interessante Proben aus der Volksdichtung der siebenbürgischen Walachen, über die der Autor auch manche fesselnde ethnographische Details zu erzählen weiß. Die interessante Abhandlung wurde mit lebhaften Eisenrufen belohnt. Den größten Beifall unter den heutigen Vorträgen erzielten die von Adolf Agai mit seiner Pointirung geleiteten Gedichte des Gastes Jsidor Barna. Der begabte Journalist präsentirte sich heute dem Publikum als lyrischer Dichter; seine Gedichtchen „Ueber eine Frau“, die wir in der Kisfaludy-Gesellschaft zu hören bekamen, sind reizende poetische Nippes voll Sprit und durchdrungen von der Wärme des echten Gefühls. Dabei ist die Form höchst anmuthig, die Technik gewandt, und der Beifallssturm, der nach dem Vortrage der Gedichte den Saal durchbrauste, war wohl verdient. Zum Schlusse las Karl Szab einige Gedichte von Edmund Jarkab, die gleichfalls sehr freundlich aufgenommen wurden.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Nur echt, wenn jeder Schacher M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Stuhverstopfung zusammenhängenden Leiden. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch Apotheker M. Moll, k. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depots in allen renommirten Apotheken der Monarchie. doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

**Reich Mariska,**  
Pécel,  
**Weisz Adolf,**  
Brezova,  
29058 jegyesek.

**Zum Frühjahr u. Sommer** Waschechte Kleiderstoffe für Damen und Herren, Wollstoff-Erzeugnisse, Damen-Flanelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Leinentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Varchende, sowie alle in einer Haushaltung erforderlichen weißen und bunten, baumwollenen oder leinen Stoffe verwendet direkt an Privaten auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Weberei- und Verarbeit-Geschäft Ludwig Müller in Landstron, Böhmen. Muster gratis und franco. Muster auf die fein: Waarenbestellung erfolgt, werden zurückbeten. 27364

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Missák Rozalia,**

Nagy-Komjath,  
**Schvartz Lipót,**  
Ar-Maróth,  
jegyesek. 29064



Der Rohitscher Sauerling gehört zu den populärsten und gesuchtesten aller Sauerlinge und ist als Heilmittel erfahrungsgemäss von unübertroffener Wirkung bei Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermässiger Fettbildung und Bleichsucht. Er ist das wohlgeschmeckendste Erfrischungs-Getränk und in Gegenden, wo Wechselfieber herrschen, das beste Schutzmittel gegen dieselben. Haupt-Depot bei

**Joseph Hoffmann,**  
Budapest, Akademiegasse.

In der vormals Schlic'schen Maschinenfabrik, Váci-körút 57, sind mehrere für

**Bureau, Magazine und Werkstätten**

geeignete größere und kleinere Lokalitäten pro 1. Mai zu verlassen. Näheres bei Hofherr u. Schranz, Váci-körút 76.

**Telegramme.**

**Preßburg,** 24. April. (Privat-Telegramm.) Justizminister Deszler Szilagyi sandte an den Präsidenten der hiesigen liberalen Partei auf dessen Mittheilung hin, daß er in der gestrigen Wählerversammlung einstimmig kandidirt worden sei, folgendes Telegramm: „Empfangen Sie für die einstimmige Kandidation, welche ich acceptire, meinen Dank. Ich rechne mit Freude auf Ihr Vertrauen.“

**Berlin,** 24. April. (Privat-Telegramm.) Die „Volkszeitung“ erfährt, daß Prinz Alexander von Battenberg im vollen Einverständnis mit seiner Familie die Heirath geschlossen. Der Prinz wollte Anfangs Militärdienste nehmen, da ihm seine Einkünfte nicht gestatteten, standesgemäß als Privatmann zu leben. Kaiser-König Franz Joseph war jedoch trotz des größten persönlichen Wohlwollens nicht in der Lage, dem Prinzen ein Kommando zu geben. Darauf berief Alexander einen Familienrath ein, welchem er in einem Memorandum die Verhältnisse darlegte und mittheilte, daß er eine junge bürgerliche Dame liebe, mit der er Glück zu finden hoffe, wenn er den Prinzenrang niederlege. Die Familie stimmte ihm einstimmig zu.

**Brüssel,** 24. April. Boulanger reiste heute Früh nach London ab. In seiner Begleitung befinden sich Graf und Gräfin Dillon, Maquet, Baron Verlid, Millevoye, Turquet. Am Nordbahnhof hatten sich kaum fünfzig Personen eingefunden; es fand keinerlei Kundgebung statt. Als der Zug abging, rief Nochefort, welcher hier bleibt, Boulanger „Auf baldiges Wiedersehen!“ zu.

**Dover,** 24. April. Boulanger ist um 1 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und wurde bei seiner Landung mit einzelnen Hochrufen begrüßt.

**London,** 24. April. Boulanger ist um 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags von Dover hier angelangt. Eine große Menschenmenge erwartete ihn an den Zugängen zum Bahnhofe. Von einem Theile derselben wurde er mit Zurufen begrüßt. Vielfach hörte man aber auch zischen und pfeifen.

**Rom,** 24. April. Der „Opinione“ zufolge circulirte in der Kammer das bestimmte Gerücht, daß der Kriegsminister demissionirte.

**Rom,** 24. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“. Der hier weilende gewesene französische Ministerpräsident Floquet wird auch dem König Humbert seine Aufwartung machen. Dagegen hat Herr Floquet eine Audienz beim Papst Leo XIII. nicht in Aussicht genommen.

**London,** 24. April. Die amerikanischen Delegirten zur Samoa-Konferenz begeben sich morgen nach Berlin.

**Petersburg,** 24. April. Dem „Grafshain“ zufolge verwarf die Reichsraths-Kommission welche über die gerichtliche Verfolgung Bossart's





**Saponaria-Wollwaschpulver.**

Das vorzüglichste Mittel zum Waschen der Schafe ist die **Saponaria**. Wir empfehlen dieselbe, in unserer eigenen Dampfmaschine geschrotet, zu billigsten Preisen.

**Dr. Eng. & Em. v. Wagner,**  
Budapest, IX., Soroksárergasse Nr. 96.

**Gleichenberger**

**Constantin-, Emmaquelle und Klausnerquelle.**

**Eminente Heilmittel der Katarrhe aller Schleimhäute, besonders jener der Respirations- und Verdauungs-Organe.**

Zu beziehen bei L. Edesky, kön. ung. u. kön. serb. Hof-Mineralwasser-Versand, Mattou & Wille, Stefan Trimm, sowie bei allen Apotheken und Kaufleuten. Zur Frühjahrs-Kur werden obige Quellen in der Trinkhalle glatteise bei L. Edesky verabfolgt.

**Brieflich**

unauffällig, radical, entspr. schnell, schmerzlos heilt alle geh. Krankheiten u. deren Folgen Nervenzerrüttung, Gedächtnis-, insbes. Manneschwäche, Rückenmarks-, Haut-, Nieren-, Blasen- u. Frauenkrankheiten (Ausflüsse ohne Injektion bei Herren u. Damen) nach ganz neuer, zu mehr als 20.000 Patienten mit sofort reprobten Methode

**Dr. Hartmann**

Hilfsgelbtes d. d. ber. h. ... haltetene. Dr. auf. Krankeberlein. gew. Mitglied der Dr. med. Facultät und des Dr. med. D. Coll. bestrenom. Specialarzt.

Für gewissenhafte u. rationelle Behandlung garant. bis seit 20 Jahren bei Dr. Hartmann, die täglich v. 9-6 Uhr geöffnet. Medicamente werden gegen Postnachnahme discret zugesandt. — Honorar mäßig.

**Wien, I. Lobkowitzplatz 1.**

**R. u. f. auschl. priv. Wasch- u. Auswindemaschinen**

Ausgezeichnet mit gold. und silber. Medaillen.

**Daniel Ehrlich,**

Anlässlich der 1887'er Ausstellung in Sing wurde meine Waschmaschine unter 5 Wiener Fabrikanten mit der höchsten Auszeichnung prämiert.

Ausgezeichnet mit gold. und silber. Medaillen.

**Fabrikskanzlei:**  
Budapest, Eszengergasse 53.

**Scholtz Péter,**

**Möbel-Zichler,**

offert sein großes Lager von soliden Möbeln eigenen Erzeugnisses, wie komplette

**Schlaf-, Speise-, Vorzimmer- und Küchen-Einrichtungen** zu den solidesten Preisen. Haus-Magazine:

**Budapest, VIII., Renngasse Nr. 3.**  
Im Handelsmuseum ständiger Aussteller.

**Dr. Eng. & Em. v. Wagner,**  
Budapest, IX., Soroksárergasse 96.

Einrichtung und Vorparung von **Sodawasserfabriken.**

**Neuestes System.**

**RANSOMES, SIMS & JEFFERIES LTD.**

**Weltberühmte Lokomobile u. Dampfmaschinen**

Generalrepräsentanz Filiale der Prager Maschinenbau-Aktion-Gesellschaft.

**BUDAPEST,**  
Bureau: VI., Operngasse 2. Niederlage: V., Waizerringstrasse 76.  
Preiscurante gratis u. franco.

**Blutreinigend,**  
verdorbene Säfte, Schleim und Galle abführend, gegen Blähungen, woraus Rückenweh, Beklemmung des Magens, Schmerzen des Unterleibes, Verstopfung, Verfaulung, Bitterkeit im Munde, Adal und vielerlei Beschwerden entstehen, wirken die echten

**Tiroler Kräuter-Pillen**

1 Schachtel 30 fr., 12 Schachtel fl. 3.

Versandt täglich von **JOH. STENZL, Stadl-Apotheker, Kuffstein, Tirol.**  
In Budapest bei Jos. von Török, Apotheker.

**Das echt französ. Cigarettenpapier le vrai Goudron de Norwége**

ist das **einzige** nachweislich mit dem kalmirenden norwegischen Harz getränkte, folglich das beste und gesündeste von allen bisherigen Cigarettenpapieren von

**Josef Bardou et fils**  
in Perpignan, Paris.

Ausgezeichnet mit: 60 goldenen Medaillen! 16 grossen Ehrendiplomen! und 20 Diplome hors concours. Lieferanten der französischen Tabakregie, der k. Fabrik in Strassburg, der kön. italien. Fabriken, der rumänischen Regie, der Tabakregie in Tunis, der türkischen Tabak-Monopol-Fabriken, für Spanien und Portugal, der „Grande Compagnie Générale des Tabacs des Iles Philippines“, der „Compagnie Laferme“ in Dresden und St. Petersburg und der meisten grossen Cigaretten-Manufakturen der Vereinigten Staaten von Nordamerika etc. etc. Um Nachahmungen und Fälschungen vorzubeugen, trägt ein jedes einzelne Packetchen die Firma der Fabrikanten: **Josef Bardou et fils, Perpignan-Paris.** — Zu haben in allen Nürnberger und Papier-Grosshandlungen und in allen Tabaktrafiken.

**Soeben angelangt!!**  
der König sämmtlicher Mineralwässer, das **Borszeker Wasser**

irische Fällung, erhältlich in jeder Spezerei- und Mineralwasser-Handlung, so auch in sämmtlichen Restaurationen. Ausschliessliches Hauptdepot bei

**Franz Füsspök,**  
Weinhandlung,  
Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 3.  
(Von 1. Mai ab: Palatingasse 9.)  
Sitzal-Niederlagen in allen Provinzstädten.

**J. PRINDL,**  
em. t. r. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

**Geheime Krankheiten**

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Gonorrhoe, ob frisch oder alt, in 3-7 Tagen, pestel Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

**Seil-Methode.**

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Etod. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos, und sicher.

Honorar mäßig, auch besichtigt.

**ALOIS KEIL'S Fussboden-Glasur**

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden. Preis 1 Flasche fl. 1.35.

**Wachs-Pasta**

bestes und einfachstes Einlasmittel für Parquetten. Preis 1 Dose 60 fr. stets vorrätig bei

**THALLMAYER & SEITZ,**  
BUDAPEST, 5. Bezirk, Palatingasse Nr. 10.  
und **MOLNAR & MOSER, IV., Kronprinzgasse 9.**

Weitere Niederlagen in Ungarn:

Agram: S. Dolobek.	Jelz: Johann Hajts.	Kaab: Alois Schannen.
Arad: Franz u. Ed. Lones.	Karlbad: R. Badovinac.	Semlin: M. G. Dimitrievics.
Bistritz: Carl Ruffbacher.	Kesmark: Gustav Szelenyi.	Szegedin: L. Beregi.
Debreczin: Szepeffy A. Nachf.	Kaschau: Alex. Novelly jun.	Temesvár: R. Kujcsil.
Eperies: J. W. Gallofist.	Kronstadt: Demeter Cremias.	Temesvár-Fabrik: G. Weiterich.
Erlau: M. St. Steinhauser.	Kunigshan: W. & G. Justus.	Yeshrim: Wilhelm Kéz.
Fünfkirchen: Joh. Eger.	Kunigshan: W. & G. Justus.	Jala-Egerkeg: Horvath M.
Graz: Franz Brunner jun.	Ordenburg: M. Wrdhovitsky.	
Großwardein: M. Szella.	Pécs: Alois Bernmüller.	
Germanstadt: C. A. Markovab.	Preßburg: Peter Jalkitsch.	

**Eine neue Medizin gegen Stuhlverstopfung,**

welche von den bedeutendsten Aerzten, u. A. auch von Professor Dr. S. Senator in Berlin, Dr. Thompson in Paris und Prof. Dr. Massini in Basel, als das beste aller zu diesem Zwecke bisher angewendeten Mittel bezeichnet wird, ist die **casoara sagrada**; sie bildet den Hauptbestandtheil der neuen verbesserten Schweizerpillen von **A. Brandt, St. Gallen** (Schweiz) die in allen besseren Apotheken in Schachteln zu 40 fr. oder 70 fr. mit Gebrauchsanweisung zu haben sind. — Man lasse sich also nicht durch Konkurrenz-Inzerate, ausgehend von Fabrikanten veralteter Pillen, beeinflussen, sondern bestche auf den Namen **A. Brandt**, welcher auf jeder Schachtel deutlich zu lesen ist. Alles Andere ist werthlose Nachahmung. — Diese neuen verbesserten Schweizerpillen sind in allen besseren Apotheken vorrätig; auf Verlangen übersendet dieselben auch das Haupt-Depot **F. Krizan, Kremser** (Mähren), franco jedem Besteller. Der Bestellung beilege man den Betrag beizufügen event. in Briefmarken.

**Stets frischen Kaffee**

ohne Brennen, Mahlen, Kochen erhält man durch den **Kaffee-Extract (Essenz)**, nur aus der feinsten Kaffeebohne erzeugt ohne jeden Zusatz.

2 Kaffeelöffel Essenz in einer Schale heißen Wassers oder Milch geben sofort einen fertigen ausgezeichneten schwarzen oder Melange-Kaffee, besonders vorthelhaft auf dem Lande. — Eine Liter Prima-Qualität, für über 120 Tassen ausreißend fl. 1.90, 1/2 Liter 1 fl. 1/4, Liter 55 fr. — Nur echt, unverfälscht aus der k. k. priv. 1. Wiener Kaffee-Extract-Fabrik von

**JULIUS WEISS in Wien**  
I. Bezirk, Getreidemarkt Nr. 11.  
Hauptniederlage Budapest bei Szenes Ede, Dorotheagasse und Andrássystrasse. 28968

**DAS BESTE Cigaretten-Papier**

IST DAS ECHE

**LE HOUBLON**

Französisches Fabrikat von **CAWLEY & HENRY** in PARIS

Die Fälschung wird GEWART!

6<sup>te</sup> DEP. für Ungarn: OTTO KANITZ & C., I. Stock im Himmel, 3. WIEH.

### Gerichtshalle.

#### Eine Wechselfälschungs-Affaire.

Budapest, 24. April. Eine interessante Wechselfälschungs-Affaire gelangte heute vor einem Erkenntnis-Senat des Budapester kön. Gerichtshofes, in welchem Gerichtsrath Ernst Döth den Vorsitz führte, zur Verhandlung. Der Sachverhalt, den wir übrigens bereits am 5. d. mitgetheilt haben, sei in Folgendem kurz referirt.

Dem hiesigen Schuhmacher Johann Stefanics übergab eine Bekannte, Namens Julie Haynal, zur Sicherstellung einer, wenige Kreuzer betragenden Schuld eine verriegelte Chatouille mit dem Bemerkten, daß der Inhalt der letzteren im Nichtzahlungsfalle volle Deckung bieten werde. Stefanics hatte die Sache längst vergessen, als ihm zufällig einmal das geheimnißvolle Packet wieder in die Hände gerieth. Aus Neugierde öffnete er es und fand darin außer einigen werthlosen Dingen einen mit der Namensunterschrift der hiesigen Privaten Rosina Gluck versehenen, auf 22,000 Gulden lautenden Accept und ein zweites Dokument, welches Bestimmungen über die Verfallszeit dieses Wechsels enthielt. Stefanics suchte Frau Rosina Gluck auf, welche beide Dokumente als Falsifikate bezeichnete und erklärte, sie habe überhaupt nie in ihrem Leben einen Wechsel unterschrieben. Es wurde eine polizeiliche Anzeige erstattet und die Sicherheitsbehörde suchte zunächst zu ermitteln, wieso die Haynal zu diesem Wechsel gekommen war. Das Ergebnis der Nachforschungen bestatete darin, daß die Haynal das Accept von der hiesigen Einwohnerin Anna Marczigal erhalten hatte, um ihr für eine angebliche Schuld von 12,000 fl. Deckung zu bieten. Nun wurde die Marczigal wegen Dokumentenfälschung eingezogen und unter Anklage gestellt. Sie leugnete entschieden, die Fälschung vorgenommen zu haben. Ueber die Provenienz des Wechsels befragt, theilte sie mit, sie habe mit dem Hauseigentümer Andreas Langheinrich ein Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben sei. Obgleich sie häufig von Langheinrich Unterstellungen erhalten hatte und auch für ihre Kinder ein Kapital von je 10,000 fl. angelegt worden war, dessen Zinsengenuß ihr zugesichert war, glaubte sie aus der Verlassenschaft des „Vaters ihrer Kinder“ irgend etwas beanspruchen zu dürfen. Da diese Ansprüche unberücksichtigt blieben, drohte sie der Frau Gluck, welche Universalerbin nach dem verstorbenen Langheinrich wurde, mit einem Prozeß. Rosina Gluck soll damals — nach der Aussage der Angeklagten — den Wunsch geäußert haben, sie (die Marczigal) möge von einer Klage absehen; als Gegenleistung bot ihr die Gluck angeblich den Wechsel über 22,000 fl. an, beschränkte jedoch die Klagbarkeit des Wechsels, indem sie ein Dokument ausfertigte, nach welchem das in Rede stehende Accept erst nach ihrem Tode fällig gemacht werden dürfe. All' dies soll geheim geblieben sein, weil die Gluck es vermeiden wollte, daß ihre Kinder von der Sache Kenntnis erhalten. Alle diese Angaben erwießen sich jedoch als unwarheiten, denn es wurde erhoben, daß die Marczigal noch zu Lebzeiten Langheinrich's in einem Notariatsakte aller Ansprüche entagt habe und daß die Marczigal auf den Namen Langheinrich's einen Wechsel gefälscht hatte, den aber Langheinrich, um einen Skandal zu verhüten, einlöste. Ueberdies bezeichneten die Sachverständigen im Schreibfache die Unterfertigung der Frau Rosina Gluck als eine Fälschung.

Ueber die heutige Verhandlung berichten wir in Folgendem:

Die vom Advokaten Jllas Pollak verteidigte Angeklagte bleibt heute entschieden bei ihrer ursprünglichen Behauptung, daß sie den Wechsel von der Gluck erhalten habe. Sie will im vergangenen Jahre in der Villa der Frau Gluck erschienen sein, um von ihr Geld zu verlangen. Nach einer längeren Unterredung sei dann eine Abmachung zustande gekommen, laut welcher sie, um für die Zukunft versorgt zu sein, das Accept und die dazu gehörige Erklärung erhalten hätte. Ueber die näheren Details dieser Zusammenkunft befragt, geriet die Angeklagte häufig mit sich in Widerspruch, und wenn sie durch Kreuzfragen in die Enge getrieben wurde, erklärte sie ganz einfach, sie erinnere sich nicht mehr.

Die Privatklägerin Frau Rosina Gluck deponirt, es sei wohl wahr, daß die Marczigal einmal oder zweimal sei auf dem Schwabenberg besucht habe, aber damals sei von einem Wechsel gar nie die Rede gewesen. Die Privatklägerin habe überhaupt nie einen Wechsel oder ein Dokument unterschrieben, mit Ausnahme mehrerer Vollmachten für den Advokaten Dr. Koloman Hengelmann, der alle ihre Rechtsgeschäfte versieht und auch mit allen Angelegenheiten des verstorbenen Andreas Langheinrich vertraut war. Eine Rücksicht für ihre Kinder habe sie nie zu beobachten gehabt, da sie ihr Vermögen allein verwaltete. Von dem Verhältnis zwischen Andreas Langheinrich und der Marczigal hat die Privatklägerin Kenntnis, sie weiß aber auch, daß Langheinrich für die Kinder der Marczigal in splendor Weise sorgt habe.

Die einvernommenen Zeugen machten sehr belastende Aussagen, insbesondere Advokat Dr. Koloman Hengelmann, der den Nachweis führt, daß das gefälschte Accept nur von der Marczigal herrühren könne, welche auch zu Lebzeiten Langheinrich's, trotzdem sie gut versorgt war, immer mit Wechseln manipulirte, aus denen dem Langheinrich Nachtheil erwuchs. Das Beweisverfahren wurde Nachmittags beendet, das Urtheil wird morgen Vormittags publizirt.

(Meineid.) Der hiesige Kaufmann Jakob Mogyorosi schuldet der hier bestandenen Firma „Leopold Rhein und Sohn“ einen Betrag von 10,000 fl. Vor acht Jahren gerieth die Firma in Konkurs und der Massafurator sah sich genöthigt, diese Aktioplast der Konkursmasse klagbar zu machen. In dem Prozeß machte Mogyorosi die Einwendung, er habe mit dem Chef der Firma Leopold Rhein und Sohn eine Abmachung getroffen, daß die in Rede stehenden 10,000 fl. erst nach sechs Jahren zu zahlen sein werden. Dabei berief sich Mogyorosi auf Zeugen, welche auch

verhört wurden. Der Ausgang des Prozesses wurde von einem durch Mogyorosi abgelegenden Ergänzungseid abhängig gemacht, und als Mogyorosi diesen ablegte, wurde die Rhein'sche Konkursmasse sachfällig. Die Aktioplastforderungen der Rhein'schen Konkursmasse wurden später litigando veräußert und so gerieth diese Behauptungsgulden-Forderung in das Eigenthum des hiesigen Kaufmannes Eduard Rohm, der Mogyorosi wegen Meineides anzeigte, da Gustav Rhein die Umstände, auf welche Mogyorosi im Zivilprozeß den Eid leistete, als falsch bezeichnete. Die Kurie entschied auf Grund der Aussagen mehrerer Zeugen, daß Mogyorosi unter Anklage zu stehen sei. In dieser Angelegenheit fand heute schon zum fünften Male die Schlussverhandlung statt, ohne daß es zu einer Erledigung des Prozesses gekommen wäre. Auch heute wurden etwa zehn Zeugen verhört; Gerichtshof (Vorsitzender Gerichtsrath Papp) beschloß jedoch die Vertagung der Verhandlung und die Einvernehmung neuer Zeugen, auf die sich der Angeklagte berufen hatte.

(Postdefraudationen.) Der ehemalige Postdiener Anton Schneider, welcher vom Postamt in der Festung Geldsendungen in der Höhe von 1500 fl. veruntreute und vor zwei Jahren einen gleich hohen Betrag stahl, wurde in der heute gegen ihn durchgeführten Schlussverhandlung wegen Amtsveruntreuung und Diebstahl zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt. Seine der Ehefrau angelegte Gattin, welche Advokat Dr. Joseph Kramer verteidigte, erhielt eine einjährige Kerkerstrafe zuerkannt. — Der gewesene Beamte beim Wasserbäder Postamt Gosa Houchard, welcher der Veruntreuung eines größeren Betrages Steuergelder bezichtigt war, hat das Budapester Strafgericht freigesprochen. Die fön. Tafel, welche heute diesen Strafprozeß revidirte, ordnete die Ergänzung der Untersuchung an.

### Ein Betrugsprozeß.

Wien, 24. April. Morgen, 25. d. beginnt vor dem hiesigen Schwurgerichte der Sensationsprozeß in der Betrugsaffäre Albert Reih. Der Prozeß, welcher bis in die vorfrüchliche Gründungsperiode zurückgreift, wird umso größeres Interesse hervorrufen, als eine Reihe der größten Bankinstitute und die Träger großer Firmen in demselben eine mehr oder minder unangenehme Rolle spielen. Wir entnehmen der umfangreichen Anklageschrift folgende bemerkenswerthe Momente:

Die Staatsanwaltschaft in Wien erhebt gegen Albert Reih, aus Leipzig geboren, nach Wien zuziehend, 53 Jahre alt, verheirathet, Fabrikant, 9. Bezirk, Liechtensteinstraße Nr. 53 und 55 wohnhaft gewesen, unbescholten und gegen Samuel Berger aus Nyrtzofa (Ungarn) gebürtig, nach Budapest zuziehend, 50 Jahre alt, verheirathet, zuletzt Disponent bei Albert Reih, unbescholten, die Anklage: Albert Reih sei 1885 in Konkurs verfallen und könne sich nicht ausweisen, daß er nur durch Unglücksfälle und unverschuldet in die Unmöglichkeit gerathen sei, seine Gläubiger vollständig zu befriedigen; es falle ihm übermäßiger Aufwand zur Last und er habe, nachdem der Passivstand den Aktiustand bereits überstieg, den Konkurs nicht sogleich selbst bei Gericht angemeldet, sondern neue Schulden gemacht und Zahlungen geleistet, weiters habe Reih in den Jahren 1887 und 1888 ein ihm anvertrautes Gut von mehr als 300 fl., nämlich der k. priv. österreichischen Länderbank cedirte Forderungen, die ihm zum Infasso gegen sofortige Abführung überlassen worden waren, in der Gesamthöhe von 86550 fl. 17 kr. vorenthalten und sich zugeeignet. Albert Reih und Samuel Berger haben im gegenseitigen Einverständnis in den Jahren 1887 und 1888 die Funktionen der österreichischen Länderbank durch listige Handlungen, nämlich durch Ueberreichung fingirter Einlagerungs- und Konfirmationsurkunden und durch Herausnahme verpfändeter Waaren aus dem Pfandlager, ohne die vorgeschriebene Verpfändung der Länderbank, in Irrthum geführt und sich hinter dem falschen Scheine verborgen, als sei ein zur Deckung der Vorküsse dieser Bank hinreichendes Waarenlager vorhanden, wodurch die Länderbank zur Auszahlung weiterer Vorküsse, also zu nachtheiligen Handlungen, zu denen sie sich ohne den mitgetheilten Betrug nicht würde verstanden haben, verleitet und hiedurch an ihrem Eigenthum um 656,957 fl. geschädigt wurde. Hiedurch habe Albert Reih das Verbrechen der schuldhaften Krida, das Verbrechen der Veruntreuung und das Verbrechen des Betruges und Samuel Berger das Verbrechen des Betruges begangen.

Als Zeugen sind vorgeladen: Sigm. Rosenfeld, Jakob Lederer, Dr. Oskar Kucyest, Samuel R. v. Hahn, Theodor Goldschmidt, Joseph Bäck, Leopold Reimann, William Rowland, Heinrich Kroll, Wilhelm Amlinger, Wilhelm Reuber, ein Vertreter von Dutiska und Komp., Jakob Löwy, Samuel Schön, Heinrich Benics, Dr. Franz Xenbauer, Heinrich Wiedmann, Alois Baumer, Dr. Ignaz Besko, Karl Schelberger, Joseph Kach, Moriz Grünbaum, Emil Kullmann, Anton Karl Lauffig, Heinrich Goldberger de Buda, Heinrich Freund, Dr. Karl R. v. Guttmann, Rudolf Wunderle, Dr. Karl Engelmann, Stephan David Fröhlich, Arnold Engelmann, Emil Link, Emil Burstein, Alexander Leibnroff, Dr. Moriz Krassa. Als Sachverständige sind berufen: Karl Ziegelwanger, Joseph Kopf, Konrad Briel, Leo Göbl, Christoph Freu, Jakob Scherber und Friedrich Staneczek.

In den Gründen zu dieser Anklage wird ausgeführt, Albert Reih, der Sohn vermögensloser Eltern, etablirte sich im Jahre 1863 als Baum- und Schafwollwaarenhändler, ohne eigenes Vermögen. Das erforderliche Kapital erhielt er gegen sechszehnzehnte Verzinsung und halben Gewinnantheil von der Firma Gebrüder Guttmann. Im Jahre 1865 kaufte er zur Selbstausübung der Rattundruckerei eine kleine Fabrik in

Pesting, welche er nach und nach bedeutend vergrößerte. Das Geschäft ging gut und die Bücher weisen aus, daß Reih damals ein Vermögen von 17,000 fl. erworben hatte. Im Jahre 1872 wurde das Geschäft des Reih in die „Aktien-Gesellschaft für Rattun- und Schafwollwaaren-Industrie“ verwandelt. Wie aus den Erhebungen hervorgeht, handelte es sich hierbei um eine „Gründung“ im verächtlichen Sinne des Wortes, nämlich keineswegs darum, ein lebensfähiges Industrie-Unternehmen auf vergrößerter Basis fortzuführen, sondern lediglich um Einsetzung des Gründungsgewinnes auf Kosten jener leichtgläubigen Leute, denen man die im Kurse emporgeschwindelten Aktien angehängt hatte. Zur Deckung seiner Manipulationen hat Reih Protokolle über Verwaltungsraths-Sitzungen fabrizirt, die gänzlich aus der Luft gegriffene Vorgänge enthielten.

Der konstituierenden Generalversammlung wurde ein falscher Buchauszug vorgelegt, wonach bei der Ratens- und Rentenbank die ganzen 10,000 Aktien mit einer Million baareingezahlt worden wären, was ebenso vollständig erlogen war, wie die spätere Reklamation, daß das Resultat der in der Zeit vom 8. bis 10. Juli 1872 aufgelegten öffentlichen Subskription von 6000 Stück Aktien die Zeichnung von 13,014 Stück gewesen sei. Schließlich wurde noch der am 23. April abgehaltenen ersten ordentlichen Generalversammlung, eine — wie Reih zugesteh — durch fiktive Buchungen um rund 130,000 fl. gefälschte Bilanz vorgelegt. Die Buchführer erklärten, daß bei skrupulöser Schätzung der Aktiven Reih, die Infolvenz schon aus dem Jahre 1874 jedenfalls aber aus dem Jahre 1876 datire.

Durch die Belehnung der Aktien seitens der „ersten österreichischen Sparkasse“ muß geschlossen werden, daß das Geschäft des Reih wirklich einen Aktiwerth von einer halben Million besessen habe. Es ist aber an sich schon auffällig, daß dieses Institut Aktien, die niemals einen offiziellen Kurs hatten, belehnte. Auf die Sache fällt ein bezeichnendes Licht, wenn man berücksichtigt, daß zwei damalige Direktoren der Sparkasse auch dem Verwaltungsrathe der mehrgenannten Aktiengesellschaft angehörten, daß sie nach Ausweis der Bücher Reih's Renumerationen von 3500 und 2000 fl. erhielten und daß die meisten dieser Aktien eben von einem dieser Herren verpfändet wurden. Im Jahre 1875 entstand eine Krise im Manufaktur-Geschäfte und 1876 fallirte die Firma „Fritsch und Rosenblüh“, deren Gesellschafter Sigmund Fritsch, Schwager des Reih, war. Reih bezifferte seinen Verlust bei diesem Falliment seinerzeit auf mehr als 200,000 fl., jetzt noch über 100,000 fl. In diesem Jahre bediente er sich auch Heinrich Kuffler's zur Geldbeschaffung und Anfangs 1876 ließ er sich mit demselben in eine Spekulation auf eine Million Liter Spiritus ein, angeblich um seitens des Kuffler unterlagene Wechselvaluten hereinzubringen. Diese Spekulation führte den Verlust von fünfzigtausend Gulden herbei. Durch äußerste Anspannung des Kredits vermied Reih damals den Konkurs. Es gelang ihm endlich bei der Unionbank Darlehen gegen Verpfändung von Waaren unter der Bedingung zu erlangen, daß er seine Bücher kontrolliren lasse. Reih beklagte sich, daß dieser Kredit ihn inimmense Proportionen gekostet habe, und thatsächlich hat der damalige Pfandverwahrer der Unionbank von Reih jährlich 6000 fl. unter dem Titel „Honorar für Beirath“ bezogen. Auch bei späteren Kreditgewährungen spielen Proportionen eine Hauptrolle und die Sachverständigen konstatiren aus der Geheimkasse Reih's, daß er überhaupt „sehr generös und dankbar“ gegen seine Gönner war. Vielleicht wird hiedurch die schwer begreifliche Thatsache erklärlicher, daß Reih trotz seiner deparaten Lage im Jahre 1876 sich noch zwölf Jahre behaupten konnte. Ein anderer Erklärungsgrund liegt darin, daß Reih, gestützt auf den unleugbar günstigen Fortgang seiner Fabrikation es verstand, immer den reichen Mann zu spielen und diesem falschen Scheine durch einen mit seinen Vermögenskräften in schroffem Widerspruch stehenden Aufwand gehörigen Nachdruck zu geben. Schon im Jahre 1880 kaufte er die beiden Häuser Nr. 53 und 55 in der Liechtensteinstraße, die allerdings bis zu ihrem Werthe oder vielleicht auch darüber belastet waren, bewohnte in beiden durchlaufend den ganzen ersten Stock, verwendete zur luxuriösen Ausstattung desselben in den Jahren 1880 bis 1886 bei 7000 Gulden, hielt fortwährend eigene Equipage und sein Haushalt veranschlagte jährlich circa 30,000 fl., zuletzt sogar 40,000 fl.

Der Hauptsache nach ist der Verlust nur auf die letzte große Geldkraft Reih's, nämlich auf die Länderbank, überwältigt worden. Die Entdeckung der an dieser Gesellschaft durch Reih und seinen Komplizen Samuel Berger verübten Betrügereien und Unterstellungen führte zur Verhaftung der Beiden.

Beide Angeklagte sind geständig und geben auch zu, daß das Blanco zuletzt 86,658 Stück Rattune im beletzten Werthe von 656,957 fl. betrug, daß also die Länderbank um diese Vorküsse, die sie nur in der Meinung gemährte, durch Pfandwaare gedeckt zu sein, beschädigt wurde.

### Der Kapitalist.

Budapest, 24. April.

(Der Getreide- und Mehltransport Ungarns im Jahre 1888.) Mit dem uns gestern zugegangenen Dezember-Beite des statistischen Landesbureaus liegen uns nun die vollständigen Daten über den auswärtigen Handel Ungarns im Jahre 1888 vor. Wir stellen daraus nachstehend die Ziffern über den Getreide- und Mehltransport aus Ungarn nach den einzelnen Gattungen und nach den Bezugsländern zusammen:

Table with columns for various commodities (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl) and their prices in different regions (Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Schweiz, Italien, Frankreich, Großbritannien, Belgien-Holland) for the months of the year.

Wie sich aus dieser Tabelle ergibt, betrug der Export von Weizen insgesamt 7.806,210 Mztr., von Roggen 1.634,200 Mztr., von Gerste 2.634,909 Mztr., von Hafer 956,818 Mztr., von Mais 1.142,591 Mztr., von Mehl 4.544,862 Meterzentner.

(Ungarische Konversionen.) Wie aus Wien gemeldet wird, hat die Gruppe des Hauses Rothschild gestern beschlossen, den freihändigen Verkauf der vierprozentigen ungarischen Grundentlastungs-Obligationen einzustellen.

(In Angelegenheit der Getreide-Termingeschäfte) haben heute die ungarische Kaufmannschaft und der Budapester Gläubiger-Schutzverein ein Gesuch an den hiesigen Börsepräsidenten gerichtet, in welchem sie unter Hinweis darauf, daß protokollierte Kaufleute von Agenten zum

Abschluß von Getreide-Termingeschäften verleitet werden und dadurch öfter der Ruin solcher Firmen herbeigeführt wird, den Börsepräsidenten bitten, daß er seinen früheren Beschluß, wonach Zuschüsse auf Getreidegeschäfte vor Ablauf der letzteren überhaupt nicht den Gegenstand von Klagen beim Börsepräsidenten bilden können, restituieren möge.

(Der Börsepräsident) ordnet, mit Rücksicht darauf, daß die hinsichtlich der vierprozentigen ungarischen Grundentlastungs-Obligationen aus gegebenen Interimsscheine seit 15. d. gegen endgültige Obligationen ausgetauscht werden, an, daß bei Abwicklung von Geschäften, hinsichtlich Ablieferung dieser Obligationen, vom 1. Mai l. J. angefangen nur endgültige Obligationen geliefert werden können.

(Von Seite der Budapester Handels- und Gewerbekammer) werden die interessierten Kreise daran erinnert, daß die in Budapester königlich ungar. Hauptzollämte eingelagerten Waaren von Seite der kön. Zollamts-Direktion gegen Feuerschaden nicht versichert werden, und daß folglich jene, welche ihre dortselbst eingelagerten Waaren gegen Feuerschaden versichern zu sehen wünschen, die nötigen Schritte selbst zu unternehmen haben.

(Anföhrungen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Anföhrungen: Franz Rufs (Berl.), Spengler in Königgrätz; Karl Lederer, nichtprotokoll. Kaufmann in Karbis; Ludwig Felderer, Handelsmann in Kalken; Kofte Pavlovic, Handelsmann in Karlsbad; Lina Goldschmidt, Handelsfrau in Kreutz; Franz Schwarz, Handelsmann in Mátékalka; Georg Szakarián, protokoll. Kaufmann in Bráb; Jakob Kohn, Kaufmann und gewesener Gesellschafter der Firma Lobstein u. Kohn in Berettyó-Ujfalú; Johann Lueff, Handelsmann in Budapest; Emanuel Lauffig, protokoll. Kaufmann in Tepliz; Hoch u. Wehner, Handelsfirma in Czernowitz; Adele Preis, geb. Hoffmann, Handelsfrau in Pafa; Ludwig Reichmann, Handelsmann in Budapest; Elisabeth Steinhäuser, Schnittwaarenhändlerin in Pilsen; David Stöckel, Handelsmann in Tarnopol; Rudolf Fieblinger, nichtprotokoll. Kaufmann in Aussig.

(Bester Waaren- und Effektenbörse.) Effektenbörse. 24. April. Die Meldungen von Straßenrumen in Wien veranlaßten die Spekulation, sich reservirt zu verhalten. Der Verkehr war daher wenig belebt und die Kurse schwächen sich ab. Auch in Lokalpapieren war das Geschäft ruhig.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 299.20 und 299, ungarische Kreditaktien zu 307.25, vierprozentige ungarische Goldrente zu 103.27 1/2 bis 103.15, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 96.60 bis 96.62 1/2, nordungarische Kohlenaktien zu 152 geschlossen.

An der Mittagsbörse variierten österreichische Kreditaktien zwischen 298.60 und 298.90, blieben 298.70, ungarische Kreditaktien zu 307.50 bis 306.75 gemacht, blieben 306.75, Pester Kommerzialbank zu 741 bis 738, Hypothekbank zu 143.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 103, Gewerbebank zu 164 geschlossen; vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo zu 103.12 1/2 bis 103.05, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 96.55 bis 96.50 gemacht, erstere blieb 103.10, letztere 96.60, ungarische Grundentlastungen zu 105.10, Wiener Versicherung zu 165, Budapest-Fünfstädter Bahn zu 208, Nordostbahn zu 187 1/2, ungarische Westbahn zu 190 190.50 geschlossen. Draufelche Ziegelei zu 293.50 bis 292, Nina-Muranger Eisenwerk zu 136 bis 135, Schladische Eisengießerei zu 201 bis 200, hauptstädtische Sparkasse zu 500, 4-prozentige wasserländische Kommunal-Schuldverschreibungen zu 99.25, „Jó sziv“-Lose zu 4.70 bis 4.65, italienische Kreuz-Lose zu 19.75 geschlossen.

Erklärungskurse: Oesterreichische Kreditaktien 298.60, vierprozentige ungarische Goldrente 103.12 1/2, Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 299, ungarische Kreditbank 307. Desvignen und Paluten: Zwanzig-Francstücke 9.49 bis 9.53, Reichsmark 58.65 bis 58.85, London 120.25 bis 120.75.

Die Prämienfähre waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., per einen Monat, 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 50 kr.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 298.70 bis 298.90, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.12 1/2 bis 103.17 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 96.55, 96.47 1/2 bis 96.55 gehandelt.

Die Abendbörse war auf flaueres Berlin matt; österreichische Kreditaktien mit 297.75 bis 298.10, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.05, Eskomptebank mit 103 bis 103.10, „Jó sziv“-Lose mit 4.70 umgekehrt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute reichlich, die Kauflust gestaltete sich wohl etwas reger und wurden 30,000 Mztr. umgekehrt, doch blieb die Tendenz flau, und mußten feine Sorten 2 1/2, und abfallende 5 kr. billiger erlassen werden. In allen anderen Körnern war der Verkehr belanglos, Tendenz und Preise blieben unverändert. Verkauf wurden: Weizen, Heiß: 100 Mztr. 81.5 K. zu 7 fl. 30 kr., 100 Mztr. 80.5 K. zu 7 fl. 30 kr., 100 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 20 kr., 200 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 35 kr., 2800 Mztr. 79.4 K. zu 7 fl. 20 kr., 4400 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 27 1/2 kr., Alles per drei Monate. Pester Boden: 200 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 25 kr., 2300 Mztr. 77.5 K. zu 6 fl. 80 kr., Weides per drei Monate. Ad aer: 3800 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 30 kr., per drei Monate. Banater: 3000 Mztr. 79 K. zu 6 fl. 90 kr., per drei Monate. Beckereker: 2500 Mztr. 78.7 K. zu 7 fl. 10 kr., per drei Monate. Kanisjaer: 3000 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 27 1/2 kr., per drei Monate. Weidener: 1200 Mztr. 78.4 K. zu 7 fl. 15 kr., per drei Monate. Siebenbürger: 100 Mztr. 76.5 K. zu 6 fl. 60 kr., 100 Mztr. 76 K. zu 6 fl. 50 kr., Weides per drei Monate.

Hafer: 100 Mztr. zu 5 fl. 80 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 52 1/2 kr., Weides per Kasse. Termine gingen flau und wurden nur wenig verkehrt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 9 kr., 7 fl. 12 kr. und 7 fl. 10 kr., Weizen per Mai-Juni zu 6 fl. 77 kr. bis 6 fl. 72 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 83 kr. bis 4 fl. 78 kr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 98 kr. bis 4 fl. 93 kr. Nachmittags wurde Weizen per Mai-Juni mit 6 fl. 71 kr., Weizen per Herbst mit 7 fl. 11 kr. und 7 fl. 10 kr., Mais per Mai-Juni mit 4 fl. 78 kr., 4 fl. 77 kr. und 4 fl. 76 kr., per Juli-August mit 4 fl. 94 kr., 4 fl. 93 kr. und 4 fl. 92 kr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 34 kr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Mai-Juni 6 fl. 69 kr. bis 6 fl. 71 kr., Weizen per Herbst 7 fl. 9 kr. bis 7 fl. 11 kr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 75 kr. bis 4 fl. 77 kr., per Juli-August 4 fl. 92 kr. bis 4 fl. 93 kr., Hafer per April 5 fl. 36 kr. bis 5 fl. 38 kr., per Herbst 5 fl. 33 kr. bis 5 fl. 34 kr.

In Produkten sehr schwacher Verkehr. Fettwaare ruhiger; Schweinefett, Stadtwaare sammt Gebinde zu 64 fl. geschlossen, blieb 64 fl. G., 64 fl. 50 kr. W., Tafelspeck zu 53 fl. 50 kr. G., 54 fl. 50 kr. W., Pflaumen und Pflaumenmus unverändert ruhig.

Table with columns for commodities (Weizen, Mais, Hafer, Rohkrep, Spiritus, Rohspiritus) and their prices for different periods (Frühjahr, Mai-Juni, Herbst).

Steindruck, 24. April. (Original-Bericht der Steindruck-Borkenviehhändlerhaller.) Im heutigen Geschäftsgange waren die Verkäufer sowohl, als auch die Käufer zurückhaltend.

Ungarische schwere Waare, alte von 54 kr. bis 55 kr., junge schwere von 56 kr. bis 57 kr., mittlere von 55 kr. bis 56 kr., leichte von 53 kr. bis 54 kr., Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von 53 bis 54 kr., leichte von 51 bis 53 kr., rumänische Bakonyer, transito, schwere von — kr. bis — kr., mittlere — kr., leichte von — bis — kr., Stachel, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte bische, schwere von 53 bis 54 kr. transito, mittlere von 52 bis 53 kr. transito, leichte von 50 1/2 bis 51 1/2 kr. transito. Einjährige Futterschweine, Kufuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige Eichel — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 22. April aufgenommener Vorrath: 149,704 Stück. Auftrieb am 23. April 1584 Stück, Abtrieb am 23. April 1027 Stück. Verbleibt Vorrath am 23. April 150,261 Stück.

Auszug aus dem „Rözlöny“. Konturaufhebungen. Des M. Tomits in Budapest. — Des Stephan Vranicski in Szabalya. — Des Julius Goldschmidt in Preßburg. — Des Moriz Schreiber in Szatmar. — Des Lebi Fried in Tekéháza.

Korrespondenz der Redaktion.

F. S., Kanjara. 1. Die Abstempelung österreichischer Privatlose in Ungarn wird demnächst beginnen, und zwar wahrscheinlich bei jedem Steueramt und vielleicht auch bei den Postämtern; die Abstempelung ungarischer Privatlose mit dem österreichischen Stempel kann nur noch bis einschließlich den 27. d. M. in Budapest im Hauptzollamt oder bei einem österreichischen Steueramte geschehen; 2. er wird dem Landsturm als einfacher Soldat des zweiten Aufgebotes zugetheilt werden. — M. P. Vitava. Ja, Sie müssen die Reklamation, das heißt den Nachweis über die noch bestehende Fortdauer der Verhältnisse, wegen welcher Sie nach Hause entlassen wurden, heuer vor Ende April, im kommenden Jahre aber vor Ende Januar bei der politischen Bezirksbehörde einreichen; auch haben Sie die Militärbefreiungs-Lose zu zahlen. Auf die Abstempelungsfrage ist die Antwort: Nein, sie müssen nicht abgestempelt werden, aber die Abstempelung hat die leichtere Veräußerlichkeit zur Folge. — M. Kr., Sz. E. G. Ihre Mailänder 45-Lire-Lose Serie 5271 Nr. 81 ist am 2. Januar 1886 mit 47 Lire, die anderen Lose sind nicht gezogen; die Antwort auf Ihre zweite Frage haben Sie wohl schon in der, an der Spitze der vorwöchentlichen Korrespondenz der Redaktion befindlichen großen Notiz gefunden. — E. D., Uermény. Das Los ist nur in Ungarn abzustempeln. — K. J., Abelova. Das Los ist in Oesterreich, wenn es abgestempelt wird, erlaubt, in Ungarn ist es verboten. — M. G., Gr. Kikinda. Sie werden die Antwort auf Ihre Anfrage durch die große, in unserer letzten Sonntags-Nummer enthaltene Notiz über die betreffende Gesellschaft erhalten haben. — S. St., Paks. Das Los ist in Ungarn nicht zu stempeln, mit dem österreichischen Stempel könnte dasselbe nur bis 28. d. gestempelt werden; da Sie es aber als Kaution beim Steueramt liegen haben, so wird sich die Abstempelung kaum mehr durchführen lassen. — M. K., Gola. Die Verordnung über die Zeitdauer und die Art der Abstempelung in Ungarn ist noch nicht erschienen, es werden aber jedenfalls alle Steuerämter und vielleicht auch die Postämter mit der Abstempelung betraut werden.

Table with columns for lottery numbers (Zusammenstadt, Prag, Zemberg) and their corresponding values.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Hundertster Jahrgang. Nr. 113.

Beilage des „Neuen Pesther Journal“

Donnerstag, den 25. April 1889

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 22. sz.  
**Hármas szövetség**  
Vigjáték 1 felvon. Irta Torkos L. Kamilla ) Lendvayné Olga ) testvérok Szacsavayné Pirooska ) Alszege Mihály Héstalvi Zoltán Mihály

**A mummus.**  
Vigjáték 4 felvon. Irta Gabányi A. Somkuti Kornél Cserep Domokos Inóra, neje Örv. Csencziné Thekla Kádó Adám Kaszák Zauszika Klunkó Bévin Miska, inas  
Kezdeté 7 órákor.

Boross János Marz, neje Luiza, leányuk Weiner Vilmos Balog István Bodi Ferencz Gausos Eszter Furge Döméné Jani, a fia Kis Sári Kovács Wurm Stark Czinke Hordár  
Kezdeté fél 8 órákor.

**Városi nyári-színház.**  
Gyermek-előadás. —  
Az ördögmaom és a felszabadult kóbor-szellem vagy: a holondos apród hőstettei.  
Böhözatos tündérvárás-vege ének és táncokkal 8 képben. Magyar népmese után Irta Földes A.  
Kezdeté 5 órákor.

**I. Elisabethstadt. Orpheum,**  
Kerepeserstrasse Nr. 54.  
[Eigentümer: F. Kaufmann. [Art. Direktor: C. Werner.]  
Kapellmeister: Angelotti u. Katteneder.  
Erstes Auftreten der neu engagierten Mitglieder Frixi Edelweiß, Sami Neumann, Katharina Hornau. Noch kurze Zeit Auftreten des beliebten jüdisch-deutsch-polnischen Tanz- und Jux-Quartetts Wolf-Beer-Girja-Sow, Baronesse Carritas und aller engagierten Mitglieder.  
Täglich: Der Schildermeister.  
Anfang 8 Uhr. Entrée: 1. Pl. 40 kr., 2. Pl. 20 kr. Ganze Nacht geöffnet. 29041

**Erste ung. Papier-Tapeten-Fabrik Sieburger & Co.,**  
Budapest, V., Föld-útcza 8,  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Sorten **TAPETEN.**  
Wirtschafts-Capelen per Rolle von 12 ft. aufw. Musterkarten auf Verlangen gratis und franco.

**Nagy. kir. operaház.**  
Havi bérlet 17. sz.  
Prevost Henrik vendégszínház:  
**Az afrikai nő.**  
Opera 5 felv. Zenéjét szerzte Meyerbeer.  
Solika Györgyné Ines Kordin Vasco de Gama Prevost Don Alvar Dalmoki Nelusco Bignio Don Pedro Ney Dom Diego Tallian Fünquistator Szendrői Nagy bramim Láng Anna Doppler I. Ajtónsilló Szegedi  
Kezdeté 7 órákor.

**Deutsches Theater.**  
Bischofs-Vorstellung des Fräulein Paula Löwe und des Herrn Franz Müller.  
**Ihr Korporal.**  
Gefangenspoße in 5 Aufzügen von C. Costa.  
Gottfried Lampel F. Müller Boderich G. Göhl Paula W. Planzen Beresie R. Löwe Bendelin, Kommiss G. Bayer Gisa F. Müller Dr. Falke F. Kammauf Frixi Baumann F. Jarno (Jivan) Korporale F. Amou (Reponut) H. Amou G. Frank Suli, Köchin J. Jobel  
Anfang 7 Uhr.

**IMPERIAL.**  
Waltzerboulevard Nr. 48. 29047  
Heute erstes Auftreten des weltberühmten Prestidigitateurs **F. MORETTI** aus Turin, mit seinen selbsterfundenen Experimenten. **Hochinteressantes Programm.**

**Vorzügliche EINLASSMITTEL. GLANZPASTA** für den Hochglanz der Parquetten, weiss u. gelb. **WACHSPASTA** licht u. dunkel **BERNSTEIN-GLASUR**, dauerhafteste Fussboden-Anstrich in verschiedenen Nuancen. **Gelbes u. weisses Bienenwachs, Tafelwachs u. Paraffin zum Aufbürsten.** Pottasche, Leim, Orlean und Satinober zu billigsten Preisen.  
**FRIEDRICH DETSINYI**  
DROGERIE zum schwarzen Hund.  
Budapest, V., Waltzer-Boulevard Nr. 10.

**Népszínház. Ingyenélők.**  
Eredeti népszinmű dalokkal 3 felv. Irta Vidor Pál.  
**Repertoire des Nationaltheaters.** Freitag Monats-Abonnement Nr. 24. „Vegyes párok“ — Samstag Monats-Abonnement Nr. 24. „Az erény“ (Gastspiel des Hrn. P. Kalmár). — Sonntag Monats-Abonnement Nr. 25. „Az utolsó szerelem“ (Gastspiel des Herrn Georg Balm).  
**Repertoire des königlichen Opernhäuser.** Freitag geschlossen. — Samstag Monats-Abonnement Nr. 18. „Figaro lakodalmá“ (Neu einstudiert). Gewöhnliche Preise. — Sonntag Monats-Abonnement Nr. 19. „A Walkür“ (Gastspiel des Herrn Julius de Grach). Gewöhnliche Preise.

**Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM,**  
Grosse Feldgasse 17.  
Nachstehende Mitglieder feiern heute, den 24. April, ihren definitiven Abschied: Familie Delepierre, Violon- und Violin-Virtuosinnen, der Mlle. Bianca Verioletti, Trapez-Künstlerin, der Liebling, Herr Martin Schenz, Gefangs-Kommitter, Mlle. Violette, französische Exzentrique-Sängerin, Frl. Irma Budai, ungarische Sängerin, Schaffer und Frl. Waldburg, Duettisten Gebr. Rohmers, Jux-Perzett. Ferner nur bis 1. Mai Auftreten der Fleischers-Truppe (Steters) und des berühmten Japanesen Kaschnashin Awata. Morgen, den 25. April, beginnt das auf 6 Tage bereits abijrte Gastspiel der Gesellschaft Kriebbaum und Novat (7 Personen). Am 1. Mai durchwegs neues Programm.

**THIERGARTEN.**  
Heute und täglich: Ausstellung einer hochinteressanten **Beduinen-Karawane,** bestehend aus 40 Personen, Männer, Frauen und Kinder mit ihren echt arab. Vollblutpferden, Reit- und Lastdromedaren, Ziegen, Genden, Eseln, Zellen, Waffen etc. Von 3 Uhr ab Konzert einer Militär-Kapelle und Vorführung der Karawane in ihren heimathlichen Sitten und Gebräuchen.  
Entrée, wie gewöhnlich 30 kr.



**Fussboden-Lackfarben, Oelfarben, trockene Farben** in allen Nuancen, Lacke, Firnisse, Pinseln, alles in der feinsten Qualität und zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Ignatz Patak,**  
Budapest, Zollamtstrasse Nr. 10  
Behördlich konzeffionirte Verkaufsstelle von **Denaturirten Spiritus.**

**Pruggmayr's ORPHEUM**  
Hajos-útcza 27, nächst der königl. Oper.  
Auftreten des berühmten Quartetts **ABARRAS.**  
Tacianu.  
Kunr. des unübertrefflichen phänomenalen Damen-Quartetts und Sopranfängers **Romische Szenen:**  
Sie hat etwas. Die Tarokpartie.  
Auftreten der neuengagierten Lieberjängerinnen Mizzi Birker und Jennu Carré.  
\$ 25. Wenzel und Sabel.  
Antispirituistische Produktion: Der 50 Pfund schwere, klopfende, drohende und fliegende Fisch, ausgeführt von Herrn Nagy György, Illusionist und Antispirituist.

**Ziegenmolken- u. Milchkur.**  
Ziegenmolken: Elisabeth-Promenade, nächst dem hauptstädtischen Klost, täglich von 5 Uhr Morgens ab **Ziegenmilch und Kuhmilch** (Original Schweizerkäse), ins Glas gemolken: **Városliget Nr. 20** (Stadtwäldchen-Allee), Eingang auch von der Nagy Janos-útcza 19, täglich von 1/6-8 Uhr Vormittag und Nachmittag von 5 Uhr ab. 29060

**Argenteuil-SOLO-SPARGEL**  
aus den Anlagen des Herrn Josef v. Gottschlig, täglich 3mal frisch geschnitten, zu haben in den Hof-Behandlungen der **Dietrich & Gottschlig,**  
6. Bezirk, Andrassy-út 23,  
4. Bezirk, Váci-útcza 18.

**Konzerthalle zur „blauen Saale“**  
VII., Königs-gasse 15.  
Heute und folgende Tage: Sensationeller Erfolg! **Budapest, Prag und Wien.**  
Ausstattungs-Singspiel von Richard Lindenberg. Musik von S. Schindler.  
Auftreten der Chanionette Frl. Hanzi Reichsberg, sowie der anderen neu engagierten Mitglieder.  
Täglich neues Programm.  
Vom 25. April ab täglich: Auftreten der so beliebten Duettistinnen **Geschwister Robert.**  
Sämmtliche Lokalitäten bleiben die ganze Nacht geöffnet.

**Syphone mit Majolikaeinsatz!**  
Wir beehren uns, den geehrten Konsumenten zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß wir von nun ab Sodawasser in derartigen Syphons in Verkehr bringen werden, worüber die k. u. chemische Versuchsstation unter Z. 3579 sich folgendermaßen ausspricht:  
„Die Syphone sind derart konstruirt, daß deren Metallbestandtheile weder in geöffnetem noch in geschlossenem Zustande mit dem Sodawasser in Berührung kommen.“  
Schachtungsboll  
**Szabó, Kaufmann, Grünwald & Co.,**  
Sodawasserfabrik,  
und aussch. priv. Erzeuger metallfreier Syphone,  
VI., Bajzagasse Nr. 34.

**Die Abstempelung in- und ausländischer LOSE,**  
insoferne dieselben rechtzeitig übergeben werden, besorgt bestens für Budapest und Provinz **Josef Beifeld,**  
Bank- und Wechslerhaus, Budapest, Gde Karlsring und Kerepeserstrasse.  
Etablirt 1874. 28959

**I. Ofner ORPHEUM.**  
II., Lánchid-útcza 12, „Hotel Széchenyi“.  
Heute Auftreten der vorzüglichen Tanz-, Jux- und Gesangs-Duettisten  
**Gebr. Herrenfeld,**  
sowie sämtlicher **neuengagierter Kunstkräfte.**  
Durchwegs Spezialitäten. Programm neu. Bis Früh geöffnet.

Die hohen Herrschaften und das hochgeehrte Publikum machen wir ergebenst besonders aufmerksam auf **das anerkannte beste Herrenkleider-Atelier**  
**J. Berger & Co.,**  
Budapest, II., Kettenbrücken-Palais, wo die feinsten und geschmackvollsten **Herren-Garderoben** am preiswürdigsten verfertigt werden.  
Eine enorme Auswahl von **Hochnouveau-tés** in- und ausländischer feiner Schafwollstoffe ist stets am Lager vorrätig.

Frühlingstoiletten.

Paris 22. April.

Die Damen können von der Mode sagen, was der Dichter Alfred de Musset von der Natur sagte, als er die Muse der Nacht besang:

„Wir erblick'n mit ihr zu neuer Sonne Beim ersten Strahl der jungen Sonne.“

Mit dem blauen und milden Himmel der letzten Tage haben die schönen Spaziergängerinnen ihre düftigsten und frischesten Kostüme angelegt, zu ihrer, aber auch zur großen Betriedigung der Spaziergänger.

Ja, die Damen beginnen jetzt schon am Vormittag auszugehen und das ist eines der untrüglichen Zeichen der erfolgten Wiederkehr des Frühlings. Man sieht sie bereits in schönen Vormittagsstunden in den Champs-Élysées flanieren, und zwar zumeist in kurzen englischen Kleide aus leichtem Tuch, welches durch Zwisch erheit wird, wenn die Hitze sich steigert. Der große Auszug aber findet jetzt zur Mittagsstunde, nach dem Dejeuner, statt und um diese Zeit sieht man, wie in Italien, alle Welt auf der Straße. Bei dieser Gelegenheit tragen die Damen Toiletten aus Foulard, Surah und Schleier, die mit ungelackten oder schwarzen Spitzen eingefaßt sind.

Die Form dieser Kleider ist immer sehr einfach und flach, da nicht die geringste Raffung zu sehen ist. Modern ist auch die Tunique mit kleinen Klappen, die sich vorn auf ein Spitzen-Buon öffnet, sowie auch der runde, gefaltete Rock, der unten mit Stickereien oder Spitzen-Rüchen garnirt ist.

Die Corsage ist von langer Taille, mit einem Gürtel aus breitem Band, das rückwärts oder auf der Seite geknüpft ist. Lange Buffenärmel, die am Handgelenke eng anliegen. Die Schwierigkeit bei dieser Toilette ist, ein passendes Oberkleid für dieselbe zu finden. Die sogenannte Schneider-Jaquette paßt bloß zum englischen Tuchkostüm und die Form des geraden Rockes ohne irgendwelche Tournüre steht mit der Jaquette nicht sehr im Einklange. In dieser Verlegenheit hat man also zu den Pelzinnen mit mehreren Krügen gegriffen, wie sie die Kutscher zu tragen pflegen, sowie auch zur Schärpe unserer Großmütter, welche nachlässig über die Schulter geworfen wird, und wenn man sich wirklich bedecken will, nimmt man seine Zuflucht zum Mantel oder zum Aermel, der am Halse gefaltet ist und eine große Kapuze hat, oder auch zu dem um die Taille schließenden Gehrocke oder röhrlcher Nuance.

Auf den Ströhüten für Morgenpromenaden, die sehr breit und flach sind, dominirt die Blume als Schmuck, und zwar Klatschrose, Maiglöckchen, Kornblume, ja, selbst die Heublüthe. Dazu das entsprechende Blätterwerk. Auch die Bandschleifen sind wieder sehr in der Mode. Am Tage wird auch die englische Toque sehr stark getragen, mit und ohne Einfassung. Gegenwärtig wird sie häufig aus Tüll mit Chenilleknoten geschmückt, angefertigt und trägt als weitere Zier ein einfaches Frühlingsbouquet oder eine Goldschmuck, die einen Kreis um sie bildet. Sie ist gewissermaßen das Mittelglied zwischen Filz- und Strohhut.

Als Resümé dieses Berichtes über Damen-Toiletten kann noch gesagt werden, daß sie einen ausgesprochen frühlingsmäßigen Charakter an sich tragen, denn in ihnen herrscht eine wahre Symphonie des Grünen vor.

Aber auch die Herren-Toiletten verdienen, daß man sich einen Augenblick bei ihnen aufhalte, denn in denselben haben einige kühne Neuerungen platzgegriffen, welche gegen die bisherigen Gepflogenheiten verstoßen. So wird der nächste Frühlingsball bei der Gräfin Kersaint den Keim einer wahren Revolution in Bezug auf die Soirée-Toilette der Her-

ren in sich bergen. Der schwarze Frack wird von diesem Valle verbannt sein und an seiner Stelle wird der grüne, blaue, kirschrothe, violette Frack dominiren. Es bleibt abzuwarten, welche Verbreitung diese im Entstehen begriffene Mode findet wird. Mit Rücksicht auf den guten Geschmack wäre es in der That zu wünschen, daß der häßlich-schwarze Frack endlich einmal in Wegfall käme. Ein alter, ziemlich weitverbreiteter Vorurtheil besagt, daß derselbe die Damen-Toiletten besser zur Geltung kommen lasse, und doch gibt es kein Beispiel dafür, daß ein rother Jagdrock jemals eine Ballrobe „gebildet“ hätte. Ein junger Pariser Edelmann hatte vor einigen Jahren aus London die übrigens reich wieder verschwundene Mode eines violetten Fracks mitgebracht. Das war sehr hübsch und auch die Damen beurtheilten es so.

Bis sich der Erfolg oder Mißerfolg des bunten farbigen Fracks herausgestellt haben wird, werden noch an dem bisherigen schwarzen Frack einige mehr oder weniger glückliche Neuerungen eingeführt; solche sind: die ausgeschüttelten Klappen und das Ausschlagen derselben mit Tuch oder Seide. Der Frack wird auch anliegender getragen als bisher. Das Soirée-Gilet ist jetzt offener und am Rande mit Soutaches ausgezähnt; die Soirée-Pantalone aber sind mit breiten Seidenbändern an den Seitennähten ausgeschlagen.

Für ceremonielle Besuche kommt der Gehrock wieder stark in Mode; man trägt ihn jetzt bis hinauf geknüpft. Er hat kleine Brustklappen aus Tuch mit Seide ausgefacht. Auch die Blouse ist wieder in Gunst gekommen; sie schließt in der Taille und hat rückwärts keine Taschen. Sie hat bloß einen Knopf oben. Die Beinkleider werden nach der neuesten Mode wieder mit großen, mehr oder weniger lichten Carreaux getragen. Der Ueberrock hat noch immer die Form des englischen Covercoat; er ist von gelblicher Farbe, wird über Rücken jeder Art getragen und läßt immer noch in höchst ungeschöner Weise die Schöße des Gehrockes oder Fracks erscheinen.

Eine große Veränderung aber hat sich in Bezug auf das Hemd vollzogen. Man greift darin auf die Mode von 1830 zurück. Es ist gefaltet, gestickt und zeigt auf der Brust eine ganze Musterkarte von Verzierungen. Man will damit gegen die glatte Brust demonstrieren, gegen jene Hemden, welche von den kleinsten Fabrikanten zu einem wahrhaft lächerlichen Preise fabrizirt werden. Die Manchetten sind breit und rund; die Form der Krüge ist nicht festzustellen, da sie täglich in launhaftester Weise wechseln.

Die neueste Kravatte ist in weißer Seide mit in verschiedenen Farben gestickten Zeichnungen und dem Marine-Knoten. Die Aedel im Knoten, welche eine Zeit lang in Wegfall gekommen war, ist wieder modern; sie weist, wie bisher, die verschiedensten Figuren auf: Pferde, Vögel, Fische Heuschrecken und was die Phantasie ihrer Erzeuger sonst noch an fabelhaftem Gethiere zu erinnern vermag.

Allerlei.

(Die Hochzeit des Kaisers von China) vollzog sich am 26. Februar unter dem bekanntesten umständlichen Ceremoniell. Den Beschreibungen des China-Telegraph entnehmen wir folgendes: Die Kaiserin trug rothseidene Kopfpuz, verziert mit Perlen, Chrysopteren, Korallen, Rubinen, Cornelianen, Amethysten, Sappir und blauen Federn, ein gesticktes Hoffkleid mit Juwelen an den Ueberhängen, Korallenschmüre, Halsband mit Korallen, Ohrringe mit Edelsteinen. Ein Eunuch kommt in die Halle und ladet sie ein, herauszukommen, um den Heirathsvertrag und das goldene Siegel zu empfangen. Sie

wird von zwei Prinzessinen begleitet, während ein Eunuch den Vertrag vorliest. Dann tragen die Eunuchen den Stuhl der Kaiserin in die Halle. Die Prinzessinen helfen der Kaiserin ihren Sitz einnehmen, nachdem sie ihr einen Apfel gegeben haben und den Stuhl mit tibetanischem Weisrauch gerüchert und in die Stellung der „Gottgefälligkeit“ gerückt haben. Der Zug geht in den kaiserlichen Hof durch den vordern Haupteingang, das Laubthor. Prinzessinen und edle Damen treten durch das Hinterthor, das Shen Wu-Thor, ein. Die Beamten des Musikcorps musizieren, die Eunuchen tragen den Stuhl der Kaiserin in den Tschien-tsching-Palast, wo sie erachtet wird, auszufolgen und einen mit Pauensiedern geschmückten Stuhl zu besteigen, in welchem sie in den Tschingthui-Palast getragen wird. Hier wird der Stuhl über ein Becken mit glühenden Kohlen getragen. Die dazu ernannte Prinzessin bittet die Kaiserin, auszufolgen und schenkt ihr hierauf einen Apfel. Ein Bogen und Pfeil und ein Sattel ist an der Schwelle des Brautgemaches niedergelegt. Der Kaiser nimmt Bogen und Pfeil, schließt auf den auf der Schwelle liegenden Sattel und zieht der Braut den Schleier ab. Zwei Prinzessinen geleiten die Kaiserin ins Brautgemach, wo der Kaiser an der linken Seite des Lagers, die Kaiserin ihm gegenüber Platz nimmt. Die Prinzessinen erlöchen das Paar, mit ihren Weingläsern anzustoßen. Wenn die Nacht kommt, bieten einige Hofdamen dem Paare den sogenannten „Budding der Söhne und Enkel“ und die sogenannte „Brühe des langen Lebens“ an. Mit Jade beehrte Scepter werden an den vier Ecken des Bettes aufgestellt. Um 3 Uhr in der Frühe gehen die Prinzessinen in das Brautgemach, um der Kaiserin beim Ankleiden zu helfen. Der Kaiser legt auch sein Staatskleid an. Darauf führt er die Kaiserin hin, um die Götter des Himmels, der Erde und des Haushalts zu verehren. Neunmal haben sich die Beiden zu verneigen. Im Hwu Huang-Tempel verbrennen sie tibetanischen Weisrauch und verneigen sich neunmal. Im Tschien-tsching-Palast verneigen sie sich je neunmal vor dem Bildniß ihres Großvaters, Vaters und Bruders. Im Tschu-hu-Palast, wo sie der Kaiserin-Witwe ein Scepter schenken, verneigen sie sich neunmal. Sie kehren in den Palast zurück, wo die Kaiserin niederkniet, ihr mit Jade ausgelegtes Scepter dem Kaiser schenkt und neunmal niederkniet. Der Kaiser gibt dem Scepter der Kaiserin, welche ihren Sitz einnimmt, die zwei sekundären Kaiserinnen knien nieder und verbeugen sich neunmal vor der Kaiserin.

(Morganatische Ehen.) Der Czar verbot — wie bereits gemeldet — den Mitgliedern der kaiserlichen Familie für alle Zukunft, morganatische Ehen einzugehen. Wie man aus Petersburg schreibt, ist dieses Verbot als eine Vorsichtsmaßregel aufzufassen, denn mehrere Großfürsten waren im Begriffe, Ehen unter ihrem Stande einzugehen. So verlobte sich ein naher Verwandter des Czaren mit der Tänzerin Zucht. Ein Großfürst bewirbt sich seit Monaten um ein Mädchen aus Bürgerkreise, ein Dritter wollte sich demnach mit einer jungen Baronesse vermahlen.

(Die verrätherische Photographie.) Einem furchtbaren Verhängniß ist ein in Hamburg wohnender Kaufmann G. anheimgefallen. Derselbe hatte zu den Osterfeiertagen seine junge Frau, mit welcher er erst seit Jahresfrist verheiratet war, zu Besuch bei einer ihm befreundeten, in der Simeonstraße wohnenden Familie geseht. An einem Tage besah sich Frau G. allein im Wohnzimmer und aus Langweile durchblätterte sie ein auf dem Tische liegendes Photographie-Album. Hier fand sie auch das Bild ihres Mannes, neben welchem ein hübsches junges Mädchen stand. Die Eifersucht plagte die Hamburgerin, nach dem Namen der Dame zu fragen, und von dem Dienstmädchen ihrer Gastgeberin erfuhr sie nun, daß vor mehreren Jahren ihr

8.]

Eine vornehme Ehe.

Roman

von Mag. v. Weizenthurn.

5.

Mit mehr Herzlichkeit, als sie während der Jahre ihrer Ehe an den Tag gelegt, reichte sie ihre schmale, weiße Hand dem Gatten. Er war nun einmal ihr natürlicher Schützer, der Vater ihres Kindes, sie wollte in Frieden mit ihm leben und seiner Fehler nicht achten; wenn man's genau betrachtete, so ist ja doch kein Mensch frei von Untugenden.

Alfred, fuhr der Freiherr zu erzählen fort, habe in der entferntesten Garnison sehr eingeschränkt gelebt, so, daß er unter den Kameraden für einen Knicker gehalten. Nebenbei habe er wie ein Sonderling gehaust, weit draußen vor der Stadt sich in einer entlegenen Villa eingemietet und sei nur im Dienste für die Kameraden sichtbar gewesen; über die Gründe, welche ihn veranlaßt hätten, sein Leben zu jähem Abschlusse zu bringen, herrschte vollständiges Dunkel. Einige hätten behauptet, er sei in vertrauter Beziehung zu einem Mädchen von zweifelhaftem Rufe gestanden; eine über diese Person gemachte abfällige Bemerkung habe zu einem amerikanischen Duell geführt, dessen Opfer Alfred geworden. Andere wieder stellten diese Behauptung vollständig in Abrede und gaben an, ein inneres Leiden habe den jungen Mann zu dem verzweifeltsten Schritte betrieben. Jedenfalls stand soviel fest, daß nur zahllose Gerüchte kursirten und man nichts mit Bestimmtheit angeben vermochte. War die Handlung eine Folge spontaner Eingabe oder war sie reißlich überlegt, wer konnte es darthun? Das Grab ist verschwiegen und die Todten erstehen nicht

wieder, um die Vertheidigung dessen zu übernehmen, was sie im Leben gethan und gelassen.

Wie kam denn gerade Rittmeister Keltan dazu, mir Botschaft von dem Geschehen zu senden? forschte Hilda, als ihr Gatte den Bericht geschloffen.

Er war zufällig der Erste, welcher Kenntniß davon erhielt, denn er ritt eben an Alfred's Haus vorüber und hörte den Schuß; wahrscheinlich entkam er sich sofort, daß Du Alfred's Schwester siehst, und hielt es für seine Pflicht, Dich in Kenntniß zu setzen. Ich bin nicht im Stande, Dir eine andere Aufklärung zu geben, und habe auch Keltan nur flüchtig gesprochen, da er am Tage, an welchem man Alfred zu Grabe trug, einen längeren Urlaub antretend, verreiste. Glaubst Du durch ihn noch nähere Einzelheiten erfahren zu können, so bin ich gern bereit, ihm zu schreiben.

Die Baronin verneinte mit matter Stimme, offenbar kam wieder die alte Theilnahmslosigkeit über sie, welche im Laufe des Gesprächs doch einigermaßen von ihr geschieden war.

Ich habe Dir nun Alles mitgetheilt, liebe Hilda, und es erübrigt mir nur mehr, Dir Nachenschaft abzugeben über den Nachlaß Deines verewigten Bruders, der weit größer ausgefallen, als er wohl selbst geahnt, da am Tage vor ihm auch der Onkel gestorben, dessen Erbe er, wie Du weißt gewesen, und er nur durch seine voreilige Handlung Schuld daran trug, daß er dies nicht mehr erfahren. Du bist natürlich Alfred's Erbin, da er ohne Testament gestorben.

Bitte, o, bitte, nicht, nur jetzt nicht! rief Hilda, das Anlig mit den Händen bedeckend, indem sie in unaufhaltsames Schluchzen ausbrach.

Gut, wie Du wünschest mein Kind; ich wollte mich nur nicht dem Vorwurfe aussetzen, als verfare ich eigenmächtig mit dem Vermögen meiner Frau; daselbe beziffert sich —

Er kam nicht weiter, denn er gewährte plötzlich, daß Hilda in eine tiefe Ohnmacht verfallen war. Einen Moment athmete er auf, als fühle er sich we sentlich erleichtert, dann rief er, anscheinend in höchster Bestürzung die Wärterin herbei, und erst den vereinten Bemühungen Weider gelang es nach längerer Zeit die Baronin zum Bewußtsein zu bringen; aber sie fühlte sich so matt, daß an eine Fortsetzung des Gesprächs für's Erste nicht zu denken war. Der Freiherr entfernte sich somit und die junge Frau blieb allein mit ihren trüben Gedanken; dieselben waren in der That auch recht trüb, denn obzwar sie sich selbst die herbsten Vorwürfe darüber machte, war doch das schmerzliche Bewußtsein, daß sie ihr Lebensglück umsonst geopfert, daß sie sich an einen Mann gefesselt, den sie nicht liebte — einzig und allein um den Bruder zu retten — die vorherrschende Empfindung, welche sie nebst dem Schmerz um den Todten belastete.

6.

Es war lange hin und her geschwankt worden, welches Seebad man eigentlich für den Aufenthalt Hilda's wählen solle; Dr. Brand plaidirte für in nördliches, weil er behauptete, die würzige Luft und der starke Wellenschlag würden das erschütterte Nervensystem der jungen Frau rascher in normale Bahnen lenken; die Schwiegermutter, welche nicht gar zu weit fort wollte von der Heimath und den gewohnten Verhältnissen, auch eine jener engherzigen Patriotinnen war, die kein Heil gelten ließen, welches aus der Fremde kam, meinte, Erbst, oder das damals gänzlich ungenannte Fiume wäre wohl auch zweckentsprechend; endlich gab aber doch die entscheidende Meinung des Arztes den Ausschlag und so trat denn die kleine Gesellschaft die Reise nach Ostende an.

Doktor Brand konnte nur wenige Tage dort







# Aleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aufträge werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Solo-Spargel,**  
5-Kilo-Kiste für 4 fl., ge-  
mischte Gemüße, Spargel,  
Hauptel-Salat, Radischen,  
Spinat, neue Kartoffel, 5-Kilo-  
Korb 2 fl. 50 kr., versendet  
alles franco u. spezialfrei,  
**Franz Jante, Görz,**  
4451

**Wasserdicke Deck-  
tücher,**  
Maschinenöle,  
Wagenfette,  
Dachpappe,  
Theer,  
Leberfette,  
Schuhwische,  
Farbwaren,  
Seife,  
Spiritus  
und andere ähnliche Artikel  
bestens und billigstens bei  
**Lufsig & Bed,** Wagenfette,  
Schuhwische und wasserdicke  
Decktücher-Fabrik, Budapest,  
V., auf Waignergasse 58, im  
eigenem Hause. 4429

Circa 4000  
**Iecre Flaschen**  
von Mineralwasser sind zu  
verkaufen. Neueste können  
dieselben bei Julius König,  
große Kronengasse 26 besich-  
tigen. 4425

**Als Praktikant**  
wird gegen Salair ein absol-  
virter Handelskassierer (Christ),  
der ung. u. deutschen Sprache  
mächtig, in ein technisches  
Geschäft sofort aufgenommen.  
Off. unter „Praktikant“ an die  
Exp. 4419

**Geschäftsleiter,**  
(Christ, ledig), mit 400 fl.  
Einlage wird in einer Spe-  
zereihandlung in Temesvár  
acceptirt. Off. sub  
„400 D.“ an die Exp. 4443

**Modistengeschäft,**  
in der inneren Stadt, leb-  
hafteste Straße, krankheits-  
halber per sofort zu überge-  
ben. Anträge sub „M. S.“  
an die Exp. 4417

**Ein Praktikant**  
wird für ein Kolonial-  
Waaren-Agenturs-Ges-  
chäft zum sofortigen Ein-  
tritte gesucht. Offerte sub  
„S.“ an die Exp. 4365

**anständige Witwe,**  
die die Gasthausküche vor-  
züglich versteht, wünscht in  
einem Badeort, oder auch  
aufs Land als Köchin unter-  
zukommen.Adr. in der Exp.  
4423

**Ein Kinderbett,**  
eine Badewanne, ein Al-  
lob-Karnick, Alles in bestem  
Zustande ist Ueberfiedlung  
halber billig zu verkaufen.  
Adr. in der Exp. 4411

**Wohnungen pro**  
**August I. J.** zu ver-  
mieten in schönen gut ge-  
legenen Neubau, **Soroffar-**  
**gasse** neben der **Königs-**  
**mühle von Gedrich und**  
**Strass.** Die Wohnungen sind  
zweckmäßig eingetheilt für  
**größere und kleinere Fa-**  
**milien,** größtentheils mit  
**Borhaus,** direkte Wasser-  
leitung in der Küche und  
**Klosets** versehen preiswür-  
dig zu haben. Näheres zu  
erfahren beim **Polier Donta,**  
dieselbst oder beim Eigentüm-  
mer **Hermann Herz, V.,**  
**Palattingasse 3,** welcher  
täglich Vormittags bis 10  
Uhr, Nachmittags bis 4 Uhr  
anzutreffen ist. 4410

Ein 8-10pferdige, eine  
16pferdige,  
**Stabile Dampfma-**  
**schine** mit Cornwallesel u.  
mehrere 2 1/2, 3, 4pferdige  
**Dampfdruckgarnituren**  
in gebrauchtem, wenn auch  
Reparatur bedürftigem Zu-  
stande werden zu kaufen ge-  
sucht. Offerte sind zu richten  
mit genauer Preisangabe,  
Fabrikat der Maschine, wie  
alt; unter Chiffre „M. B.“  
posto restante Mohács. 4403

**Hochparterre**  
**Gassenwohnung,**  
bestehend aus 2 Zimmern,  
Vorzimmer, Badezimmer,  
Küche, Speis zc. auf dem  
Theresienring um 370 fl.  
Jahresmiete ist sofort oder  
pr 1. Mai zu vergeben. Näh-  
r in der Exp. 4434

**Ein Lehrling**  
wird in einem Ledergeschäft  
mit ganzer Verpflegung sofort  
aufgenommen. Adr. in die  
Exp. 4416

**Gewölbdienere**  
wird in einem Küchengeräthe-  
und Geschirrgeschäft aufgenom-  
men. Näheres in der Exp.  
d. Bl. 4422

**Zither-Unterricht**  
ertheilt ein Fräulein, gegen  
mäßiges Honorar. Adr. in  
der Exp. 4426

**Weinreisender,**  
mit besten Zeugnissen, sucht  
per sofort Engagement bei  
einem leistungsfähigen Hause.  
Gefälligen Anträge erbittet  
unter „Besäglich 505“ an  
die Exp. 4421

**Möblierte Sommer-**  
**Wohnung,** 2 große Zim-  
mer mit Veranda, Küche,  
Keller, und schattigem Gar-  
ten, ist im Extravillan vom  
1. Mai an zu vergeben. Dom-  
nibusverkehr bis zum Hause.  
Näh. in der Exp. 4424

Ein schönes  
**Gewölbdlokal,**  
für Spezerei, Selcherei, Mehl-  
und Hülsenfrüchtengeschäft ge-  
eignet, ist jannet Einrichtung  
zu vergeben. Franz Josephs-  
quai 20. 4431

**Pénztárnok,**  
5-10 ezer ft készpénz-  
beszétessel a vállalathoz  
és 1000-1500 ft fizetés  
mellett, egy ujjon alakuló  
pénztárnoknál alkalmazást  
nyerhet. Ajánlatok „Pénz-  
tárnok 100“ alatt a kiadó-  
hivatalba kéretnek. 4445

Tisztesseges zsidó csalá-  
dál, lehetőleg az Andrássy-  
út közelében egy fiatal  
ember  
**teljes ellátást**  
őhaját. Ajánlatok „K. T.  
150“ alatt a kiadóhivatal-  
hoz kéretnek. 4418

**Photographie.**  
Tüchtigere Gehilfe, der in bei-  
den Metongen vollkommen be-  
wandert ist, findet sofortiges  
Engagement im Atelier Pa-  
risien, Budapest, Parisbazar.  
4435

**S.**  
Bitte einen Brief abzuholen.  
4436

**Nach Paris**  
wird ein hübsches Fräulein,  
Ungarin, über die Ausstel-  
lung engagirt, selbe muß im  
Buffet versetzt sein. Zuschriften  
mit Photographie unter „E.  
S. 100“ an die Expedition.  
4437

**Welche edle Dame**  
beseitigt einen Mann mit 60  
Gulden aus seiner gebrängten  
Lage. Briefe unter angenehme  
Bekanntschafft an die Exped.  
4456

1 Zimmer, Küche event. mit  
Speis, sofort oder 1. Mai zu  
mieten  
**gesucht.**  
Adr. in der Exp. 4438

Ein schöner Vorbeugleder-  
**Speise-Divan**  
mit hohem, geschmittenem Ge-  
stell und Gaierte, auch ein  
Schlafdivan ist billig zu ver-  
kaufen. Bördsmarthgasse 15,  
Thür 18. 4453

**Eltern,**  
die ihr Kind ein anständiges  
Handwerk erlernen lassen wol-  
len, finden günstige Gelegen-  
heit in M. Löwinger's vater-  
ländische chemische Wäscherei,  
Kunstoffberei- und Delaire-  
Anstalt, Budapest, IX., Viola-  
gasse 40. Anfänglich mit be-  
scheidenerem Gehalt. 4454

Ein schöner  
**Geschäftstisch,**  
ein Schreibtisch und eine 2-er  
Friedrich Wiebe'sche Klasse, ist  
wegen Ueberfiedlung billig zu  
verkaufen. Adr. in der Exp.  
4433

**Möbel.**  
Ein neues, elegantes altdeut-  
sches Speise-Zimmer aus Ei-  
senholz mit Bildhauer-Arbeit  
ausgeführt, ist auch ein Lep-  
pich-Divan darunter, wird sehr  
preiswürdig verkauft. Wo?  
sagt die Exp. 4430

**Eine Weisnäherin**  
wird für das Haus gesucht  
Näh. in der Exp. 4455

**Gold und Juwelen**  
Durch besonders günstige  
Einkäufe aus dem Kon. ung.  
Verkaufte, ferner durch den  
Umstand, daß ich bei einigen  
Konkursmassen Waaren um  
den halben Preis des effekti-  
ven Wertes gekauft habe  
bin ich in der Lage, dem p. t.  
Publikum **Juwelen, Gold-**  
**und Silberwaaren,** sowie  
auch **Gold- und Silberuhren,**  
ferner zu **Geschenken,** beson-  
ders aber zu **Bräutigam- und**  
**Hochzeitgeschenken**  
passende Artikel zu staunend  
billigen Preisen zu verkaufen.  
13bürtige Silber-Epbestecke,  
6 Paar Messer und Gabel  
14-16 fl., 6 Paar Messer  
und Gabel (Dessert) 8-10 fl.  
Preisliste gratis. Nichtkon-  
venientes wird umgetauscht.  
**Ellinger Albert**  
Budapest, Kerepesi-ut 12.

Gesucht wird ein  
**Damen Schneider,**  
der ein tüchtiger Tailormacher  
ist. Adr. in der Exp. 4400

Ein solides  
**Christenmädchen,**  
welches deutsch und ungarisch  
spricht und etwas Kaution  
leisten kann, wird zur Füh-  
rung eines Geschäftes gesucht.  
Näh. in der Exp. 4378

**Von**  
**Gustav Ringers**  
**Romane**

sind nur noch zwei Werke  
zu haben und auch diese nur  
in mäßiger Anzahl; Freunde  
der **Ringers'schen Romane**  
werden hienit eingeladen, die  
noch vorrätigen Werke sich  
anzukaufen. Zu haben sind  
noch: **Der Todtengräber**  
**aus der Franzstadt,** drei  
Bände stark, 40 kr., mit Post-  
versendung 45 kr.

**Der Satan aus dem**  
**Neugebäude,** zwei Bände  
stark, 30 kr., mit Postversen-  
dung 35 kr.  
Diese Werke werden zu den  
oben notirten Preisen auch  
einzeln abgegeben. Zu be-  
ziehen durch die Expedition  
des „**Politischen Volksblattes**“.  
Mittlere Postnachnahme wird,  
da dies die Sendung erschwert  
und vertheuert, nichts effektuirt

Ein noch rüstiger Kaufmann,  
der über 25 Jahre selbst-  
ständiger Getreidehändler war,  
seine Branche gründlich ver-  
steht, über Prima-Referenzen  
verfügt, sucht gegen mäßiges  
Honorar eine passende — am  
liebsten jedoch in ein hie-  
siges **Getreide-**  
**geschäft als Einkäu-**  
**fer oder Magazi-**  
**när, Anstellung.**  
Gefl. Anfragen sind an die  
Exp. dieses Blattes unter  
„S. 600“ zu richten. 4380

**Für Stablivende.**  
Zu einer königl. Freistadt  
Ungarns ist ein modern ein-  
gerichtetes Gut- u. Herren-  
modewaaren-Geschäft auch mit  
Galanterie verbunden ohne  
Baarenlager oder mit Lager  
laut Schätzungswert im Kon-  
kurswege sofort zu überneh-  
men. Antr. unter „S. W.“  
1889.“ an die Exp. 4384

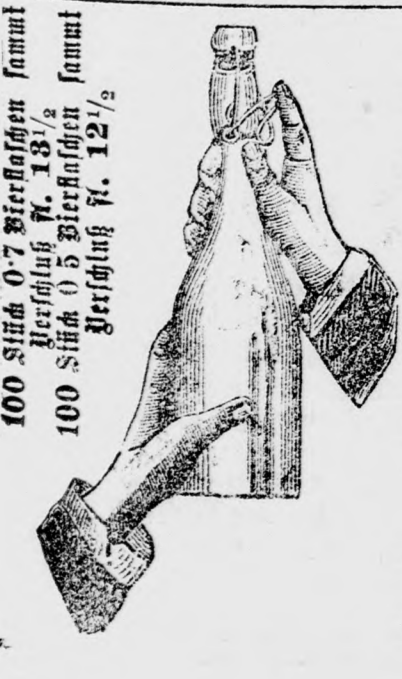
**Zu vermietthen**  
sind mehrere schön möblierte  
Zimmer. Näh. in der Exp.  
4266

Empfehle mein allerbestes, in seiner Wirkung unüber-  
treffliches reines  
**Insekten - Pulver**  
in 30, 50 fr. und 1 fl. -Schachteln.  
**SCHUSTER GYULA,**  
Spezereihandlung,  
Budapest, VI., Andrássy-ut 61.


**Wasserheilstalt,**  
Budapest, VIII., Szentkirályi- (Herbst-) gasse-Nr. 14.  
Massage, Elektrizitäts-Kuren.  
**Dr. Alexander Pajor.**

á 3 10 Meter, genügend auf eine  
großen Herren-Anzug werden we-  
gen zu großer Anhäufung von  
fl. 4 50 bis fl. 12 per Rest ausver-  
kauft. Großes Lager in Perus-  
vian, Doestin, Ericot, alle  
Sorten seine Modewaaren in  
Streich- u. Kammgarn, sowie  
Leinen-Waschstoffe. Muster  
zur Ansicht werden bereitwilligst  
geschickt. Die Herren-Schneider-  
meister erhalten reichsortirte  
Kollektionen vom Stück geschnittener Muster.  
**Brünn. Tuchfabriks-Niederlage „im weißen Lamm“**

**Nagy Ignác,**  
Etablissement für Kellerwirth-  
schaft,  
Budapest, 7. Bez., Karls-  
ring Nr. 9,  
empfiehlt sein reich assortirtes  
Lager von  
**Wein- und Bier-Flaschen,**  
**Korkstopfen,**  
**Messing- und Holz-**  
**Pippen, Flaschen-**  
**kapseln.**  
Ferner **Verfort- und Ver-**  
**zapfungs-Maschinen.**  
Illustrirte Preisblätter franco  
und gratis. 28813



**5fl. Honorar**  
für gründliche und sichere Heilung  
**geheimer Krankheiten**  
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden,  
Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu  
entstandene Leiden in 4-5 Tagen von  
**A. Besenbek,**  
prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren.  
Wohnt: Budapest, Königsgasse (Király-utca)  
Nr. 14, 2. Stock, Thür links.  
Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von  
7-8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh  
bis 4 Uhr Nachm. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

**Dr. Fried. Lengiel's**  
**Birken-**  **Balsam**

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke  
fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Men-  
schenzeiten als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt  
und über dieser Saft nach Vorchrift des Erfinders auf chemischem  
Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wunder-  
bare Wirkung.  
Wendet man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen  
damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast un-  
merkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend  
weiß und zart wird.  
Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandener Rungen  
und Mattenarben und gibt ihm jene leuchtende Gesichtsfarbe,  
der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in frü-  
herer Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Winterernte, Nerven-  
Ritter, und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines  
Fläschens sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

**Dr. Lengiel's Bensoe-Seife**  
ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und  
weiß macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu  
veredeln. 1 Stück kostet 60 kr.  
Hauptdepot für Ungarn bei **Josef v. Lörz,** Apo-  
theker, Budapest, zu haben beim Apotheker Ring, Arab, ferner in  
allen besseren Apotheken Ungarns. 4993

**WASSERHEILANSTALT SALZBURG-PARSCH,**  
am Fuße des Gaisberges, 15 Minuten von der Stadt,  
pracht. Alpenpanorama, Wasserkuren, Massage, Entfettungs-  
und Diäturen, electr. Bäder, schwed. Heilgymnastik, Tur-  
neal, Schwimmbassins. Penfionspreis fl. 2. Prospekt von  
28388  
**DR. BREYER.**

**Dampfschiffahrt des Oesterr.-Ungar. Lloyd in Triest.**  
**Auszug aus dem Fahrplane**  
giltig für den Monat Mai 1889.  
**Fahrten ab Fiume:**  
**Egypten,** am 21. um 1 Uhr Nachmittags nach Alexan-  
drien über Siffa und Corfu.  
**Salonien,** Sonntag, 1 Uhr Morgens bis Cattaro, Gil-  
linie; in Spalato Anstuf nach Metkovich;  
Donnerstag, 6 Uhr Vormittags bis Cattaro, Waaren-  
linie.  
**Syrien,** Samstag, zu Mittag über Pola bis Triest.  
**Fahrten ab Triest:**  
**Indien und China via Suezkanal:**  
nach Bombay über Brindisi, Port Said, Suez und  
Aden, am 22. um 4 Uhr Nachmittags.  
Ueberfischung auf eigene Dampfer:  
in Bombay nach Colombo, Penang, Singapore und  
Hongkong;  
in Colombo nach Madras und Calcutta.  
**Egypten,** Donnerstag zu Mittag nach Alexandrien über  
Brindisi (vierzehntägige Verbindung mit Port Said und  
Syrien, Abfahrten von Triest am 2., 16. und 30.)  
**Syrien,** Mittwoch, jeden zweiten (1., 15. und 29.), um 4  
Uhr Nachmittags nach Thessalien bis Konstantinopel,  
mit Berührung von Fiume, Santa Maura, Patras,  
Catacolo, Calamata, Piräus, Sura, Holo und Salonik;  
Freitag um 4 Uhr Nachmittags nach Griechenland bis  
Smyrna, mit Berührung von Fiume, Corfu, Candien  
und Chios;  
Samstag um 11 Uhr Vormittags nach Konstantinopel, mit  
Berührung von Brindisi, Corfu, Patras, Piräus und  
Dardanellen; ferner via Piräus nach Smyrna; via  
Konstantinopel nach Deffa, Varna, Galatz und Braila  
und vierzehntägige Verbindung (Abfahrten von Triest am  
4. und 18.) nach Trapezunt und Batum; via Piräus  
und Smyrna vierzehntägige Verbindung (Abfahrten  
von Triest am 4. und 18.) nach Syrien.  
**Dalmatien und Albanien,** Montag, 11 Uhr Vormittags  
bis Preveza;  
Mittwoch, um 11 Uhr Vormittags bis Cattaro, Anstuf  
in Spalato nach den Häfen der Insel Brazza;  
Donnerstag, 11 Uhr Vormittags bis Metkovich;  
Freitag, 11 Uhr Vormittags bis Corfu.  
**Syrien,** Dienstag, 11 Uhr Vormittags über Pola bis  
Fiume.  
**Syrien,** jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag um  
11 Uhr Nachts.  
Ohne Haftung für die Regelmäßigkeit des Dienstes  
während der Kontumaz-Nachregeln.  
Nähere Auskunft ertheilt die kommerzielle Direktion  
in Triest und die General-Agentur in Budapest, Univer-  
sitätsgasse Nr. 1.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebräute und neue**  
feuerfeste und einbruchsfestere  
**Kassens,**  
auch Original Friedrich  
Wiese und F. Wertheim  
& Co., wenig gebraucht, of-  
ferirt billigst Wiener Kassen,  
Fabrikmeistergasse, Budapest,  
Gärtnergasse 6. 3834

**Vörösmarty-utca 15.**  
szám alatti, egy 3 utcaizai  
szobából álló igen szép la-  
kás májusra 375 forintért ki-  
adandó. 3828

**Mehrere Zimmer**  
Möbel u. z. Schlaf-  
und Speisezimmer,  
Salon- und sonstige  
einzelne einfachere Stücke  
sind sofort billigst zu ver-  
kaufen. Koronaherzog-ut-  
ca 18, I. em. 20. 3760

**Für junge Damen.**  
Ein gebildeter junger Mann,  
geborener Baier, Mitte der  
zwanziger Jahre, Inhaber  
eines rentablen Engros-Ge-  
schäftes in einer größeren  
Stadt Baierns, mit nicht  
unbedeutendem Vermögen,  
wünscht Mangel einer ihm  
zulagenden Damenbekannt-  
schaft eine junge Dame be-  
zweckend späterer Heirath kennen  
zu lernen. Dieselbe muß aus-  
gesprochen hübsch, von an-  
ständiger Familie (gleichviel  
welcher Nationalität), häus-  
lich erzogen und heiteren  
Temperamentes sein. Vermö-  
gen erwünscht, doch nicht er-  
forderlich. Keck gemeinte  
Anwerbungen mit Beilage  
der Photographie an die Exp.  
unter „M. S.“ erbeten 4225

**Dr. S. Lewis,**  
Waisenhausgasse 8, lehrt „bei  
einigem Fleiß der Schüler“  
die deutsche, französische oder  
englische Sprache binnen  
40-50 Stunden. Beweise  
liegen vor. 3870

**Ertesítés,**  
teljes urilak-berendezés,  
ugyszintén: diszbutorok,  
haló-, ebédlő-, szalon- és  
nurszobatorok, olaj-  
festmények, függönyök,  
szőnyegek, zongora és  
piano, szobadiszkek,  
edények, mai naptól min-  
den elfogadható áron el-  
fognak adni. Megtekint-  
hető Andrássy-ut 105. sz.,  
I. emelet, naponta 9-12-ig  
és 3-5 óráig. 3287

**Zu kaufen oder zu pachten**  
gesucht.  
**Sofraum mit Bau-  
lichkeiten.**  
an einer Hauptstraße des  
Extravillan möglichst nahe  
zur Stadt. Offerte unter  
„Werkstätten-Anlage 42“ an  
die Exp. 4273

**Wohnung in Ofen,**  
Vároki. (Wiener Thor-)Gasse  
14, hochparterre, 3 große  
parquetierte Gassenzimmer,  
Vorzimmer, Küche, Badzimin-  
ner etc. pr. 1 Mai sehr billig  
zu vermieten. Schöne Aus-  
sicht, gesunde Gegend. 4281

20 fl. Belohnung erhält Der-  
jenige, der mir eine anstän-  
dige Diener- oder  
**Haushälterstelle**  
verschafft. Gest. Antr. sind un-  
ter „Anständig 36“ an die  
Exp. dieses Blattes zu rich-  
ten. 4395

**Billigster Möbel-  
verkauf.** Elegant und solid  
gearbeitete Tischler- und Tap-  
pezierer-Möbel werden zu her-  
abgesetzten Preisen verkauft.  
Karlstädter, Karlsplatzgasse,  
Gewand 23, bei Benedek W.  
A., Tapeziermeister. 3170

**Telegraphendrah**  
zu Einparungen, Eisen-  
bahnschienen, Gruben-  
schienen zu Bauwecken und  
Seilensamagen, Maschinen  
und Maschinenbestand-  
theile prompt und billigst  
bei A. M. Rohn, Eisen- und  
Metallgeschäft, Budapest, VI.,  
Mozartgasse 9. 1930

**Kravatten,**  
6 St. Seiden-Kravat-  
ten . . . fl. 1.—  
12 „ feine Kragen. fl. 1.80  
1 „ feines, weißes  
Hemd . . . fl. 1.50  
1 „ Creton-Hemd fl. 1.25  
1 „ Pique-Hemd fl. 1.50  
6 Paar Herrensocken fl. — 45

**Prachtvolle Lokalitäten**  
in einem neugebauten Hause,  
in der Nähe der Oper, nur  
wenige Schritte von der An-  
drásystraße gelegen, sehr kom-  
fortable mit Lambris u. Sie-  
mens'scher Gasbeleuchtung ein-  
gerichtet, zu einer Restaura-  
tion umsomehr geeignet, als  
hier vormals ein stark fre-  
quentirter Weinschank bestand,  
sind unter angenehmen Be-  
dingnissen zu verlaufen. event.  
auch als

**Geschäftslokalität**  
anderer Branche im Ganzen  
oder abgetheilt zu vergeben.  
Wo? sagt die Exp. 4273

**Erzieherinnen.**  
Die pädagogische Schulagen-  
tur des S. Schleisinger, Bud-  
apest, Vädergasse Nr. 6, I.  
St., offerirt zu sofortigem An-  
tritt sehr tüchtige geprüfte  
ungarische, norddeutsche  
Lehrkräfte, perfekt Französisch,  
Englisch, Klavier, französische  
Donnen und Gespielen.  
Briefliche Aufträge werden  
 gewissenhaft besorgt. 3752

**Wichtig für  
Hausfrauen.**  
Für 2 fl. jährlich kann jeder  
Dienstbote, Lehrling etc.,  
derart versichert werden, daß  
dieselben im Erkrankungsfall  
auf Kosten des „Unio“-Ver-  
eines im Spital behandelt  
werden. Näh. im Secretariate  
des „Unio“-Vereines VII.,  
Kazinczy-u. 56, Ecke Königs-  
gasse, täglich Nachmittags von  
2 bis 3 Uhr. Briefliche An-  
fragen werden sofort erledigt.  
2363

**Asphaltpflasterun-**  
gen aus reinem, unverfälschtem,  
von allen Autoritäten als un-  
übertroffen anerkanntem Val-  
de Travers Natur-Asphalt  
werden einzig und allein durch  
**The Neuchatel As-  
phalte Company**  
ausgeführt. Garantie u. billige  
Preise. — Bureau: Budapest,  
V., Franz-Josefsplatz 6.  
3818

**Ein Bicycle**  
noch neu, mit Zubehör, für  
mittelgroße Herren, sofort und  
billig zu haben. Wo? sagt  
die Exp. 4385

**Mediziner,**  
vor dem vorletzten Rigoro-  
sum sucht bei einer im grünen  
wohnenden Familie Erzieher-  
stelle. Anträge unter „Ver-  
pflegung“ an die Exp. 4358

**20 Gulden Beloh-**  
nung erhält der Heberbrin-  
ger eines in der oberen Re-  
stauration der Margarethen-  
insel am zweiten Osterfeiertage  
Nachmittags verloren gegan-  
genen goldenen Ketten-  
armbandes mit dunkel-  
blauem Mittelstein und 4  
Edelsteinen. Theresienring  
56, 2. Stiege, 3. St. Th 17.  
4370

**Fremdliche Villa,**  
nächst dem Tunnel, schattig,  
schöne Aussicht, Wasserleitung,  
billig zu verkaufen. Näh. in  
der Exp. 4369

**Billige Wohnung,**  
(Götvögasse 21), bestehend  
aus 3 Gassen, 1 Hof, 1 Vor-  
zimmer, Küche u. s. w. ist  
per 1. Mai zu vermieten.  
Näh. daselbst. 4382

**Von Kavaliere**  
abgelegte  
**Herren-Kleider**  
in bestem Zustande billigst  
in **Hatvanergasse 15,**  
I. Stod. Kleider-Verkaufsst.,  
Pap- u. Reparaturen-Metier.  
Billigste

**Baugründe**  
sind noch zu verkaufen, verlan-  
gerte Königin Elisabethstraße  
beim weißen Storch Näh. beim  
Eigentümer Leop. Seiwel,  
Arabjagasse 60. 3169

**Möbel,**  
feine u. einfache Schlaf- und  
Speisezimmer-Garnituren in  
Nuß und Eiche sind zum Selbst-  
kostenpreis zu verkaufen, bei  
Führer Szilárd, Tischlermei-  
ster, 4. Bez., Märlergasse Nr.  
33. 4371

**Geschäft.**  
Ein Seifen-, Kerzen-, Rohr-  
matten- und Seiler-Waaren-  
geschäft, ist Abreise halber  
billigst, pro 1. Mai zu über-  
geben. Daselbe kann auch von  
einer Frau geführt werden.  
Näh. in der Exp. 4372

**Eine Wohnung,**  
3 Gassenzimmer, Alkoven,  
Küche, Vorzimmer, Speis-  
zimmer, im 1. und 2. Stod, in der  
Nähe des Volkstheaters, für  
1. Mai billigst zu vergeben.  
Bogardgasse 19. 4381.

Für 1-2 junge Leute ist ein  
sehr schön möblirtes  
**Gassenzimmer**  
bei einer jungen Witwe zu  
vermieten. Adr. in d. Exp.  
4383

Wegen Ueberbedelung sind  
zwei schöne  
**Speisezimmer-Lam-**  
pen zu verkaufen. Näh. in  
der Exp. 4401

**500 Gulden**  
werden auf zwei nächste der  
Hauptstadt gelegene Weingä-  
rten auf ersten Satz gegen  
mäßige Zinsen aufzunehmen  
gesucht. Gestaltliche Antr. unter  
„R. S.“ an die Exp. 4389

**Zu vermieten**  
om Mufenring Nr. 11, in  
die Graf Karolygasse münden-  
des Geschäftslokal. 4395

**Stallung**  
für 6 bis 7 Pferde im VII.  
oder VIII. Bezirk wird per  
August zu mieten gesucht.  
Wer? sagt die Adm. 4309

**Villa,**  
bestehend aus 5 geräumigen  
Zimmern, 1 Dienstmädchen-  
küche, Speis-, 2 Veranden in-  
nichten eines schattigen Parkes,  
auf Verlangen auch Stallung  
und Wagenremise, in der  
Nähe der Hauptstadt, mit  
stündlichem Bahnverkehr, über  
die Saison billig zu vergeben.  
Adresse in der Exped. 4304

**Frühling**  
in der  
**„hohen Zátra“**  
Neuer hochf. Dypauer  
Schafkäse, 5 Kilo brutto  
Dose franko fl. 3.50  
Feinste Thee-Butter, (Nei-  
nonum), 4 Kilo Netto-Riste-  
franko fl. 4.20  
1 Stamm, 5 St. echte Wyan-  
dotte-Hühner fl. 15.  
Früchte von Plymouth  
Kohlschnitzern, Kohl, 12  
St. franko nur fl. 1.50  
Koloman Hauts, Sze-  
pes-Szombat. Bestes  
(christl.) Speisgeschäft. 4185

**Lokalveränderung**  
werden in der  
**Möbelhalle**  
Andrássystraße 28 bis 1. Mai  
feine und einfache  
**Möbel**  
zum Einkaufspreise verkauft.  
3625

**Komptoirist,**  
der beiden Landessprachen  
mächtig, wird sofort accep-  
tirt. Offerte sub „L. G.“  
an die Exp. 4381

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herren Kleiden-  
und Kinderkleider stets  
preiswürdig zu haben 4.  
Bez., Univeritätsplatz 6, im  
Hofe, Magazin I. Daletst auch  
Pap- Reparatur- und  
Kleider- Leib-Anstalt.  
35700

**2 Gassenzimmer,**  
1 Küche, sind per 1. Mai  
auf der Kerepesystraße Nr.  
41, billigst zu verlassen. Näh.  
beim Hausmeister. 4093

**Höflicher  
Vorrichtung**  
auf alle Gattungen  
**Werthpapiere und  
Loose,**  
sowie auf Gold, Silber und  
Juwelen Billigster Zinsfuß.  
Das Darlehen kann auch in  
Raten zurückbezahlt werden.  
Budapester Vorrichtung-  
Bank- u. Wechsel-Anstalt  
Königsbaum & Nat-  
schel,  
Budapest, Karlsring 18.  
4168

**Möbel**  
noch gut erhalten, sehr billig  
zu verkaufen. Daselbst auch  
die Wohnung für Mai zu  
haben. Näheres Kerepesi ut  
11, beim Hausmeister. 4267

**Bergwerksingenieur**  
wird für eine Kohlengrube  
gesucht. Offerte nebst Gehalts-  
ansprüchen sind an Geza  
Melezer, Reichstagsab-  
geordneter nach Miskolcz  
zu richten. 4323

**Benjaminarinen**  
werden aufgenommen. Helena  
Gardt, Schuldirektors Witwe,  
Wien, Belvederegasse 31, I.  
Stod. 4027

**Eine schöne Villa**  
in der Nähe der Pferdebahn,  
vis-à-vis der Zährerbahn,  
Ofen, Rettigasse Nr. 73, mit  
schönen, schattigen Gar-  
ten und gedeckter Veranda  
3 Zimmer, 1 Salon, 1  
Vorzimmer, Küche mit  
Wasserleitung und Speis-  
zimmer, ist billig zu vergeben. Näh.  
dortselbst oder bei Bruder  
Singer, VI., Aradiertem 8  
4269

**Solide Tischler- u. Tapezierer  
Möbel,**  
auf Raten und günstige  
Zahlungsbedingungen,  
Heiraths-Ausstattungen  
und komplette Wohnungs-  
einrichtungen für alle gut  
situirten Kreditfähigen  
Personen zu billigen  
Preisen. Näheres in der  
**Möbelhalle,**  
Budapest, (innere Stadt)  
Donaugasse 15, I. Stod.  
2629

**100-300 Gulden**  
monatlich kann Jedermann  
verdienen durch den Verkauf  
von Losen auf Raten, auf  
Grund gefehl. ausgefertigter  
Ratenbriefe. Anträge an das  
Bank- u. Wechselgeschäft  
der Administration des  
„Mercur“  
**S. Politzer,**  
Budapest, Dorothea-  
gasse 12. 3161

Neues, modernes, solid ge-  
bautes  
**Familienhaus**  
mit Garten, ist in Ofen bi-  
recht vom Eigenthümer sehr  
preiswürdig zu verkaufen. An-  
zahlung 7000 Gulden. Ferner  
ein kleiner baumbepflanzter  
Baugrund. Adr. in der Exp.  
3500

**Zwei herrschaftliche  
Sillen**  
in Nograd-Verkeze, schönste  
Donaugegend, 1/4 Stunden  
von Budapest, Bahn- und  
Dampfschiffstation, sind zwei  
geräumige herrschaftliche Villen  
mit Park, Wasserleitung und  
Nebengebäuden zu ver-  
kaufen. Auf Wunsch sind daselbst  
auch schöne Möbel zu haben.  
Näh. die Exp. 2883

**Kein Schwindel**  
mit neuen Kleidern, welche  
als alte verkauft werden, son-  
dern nur von Herrschaften  
abgelegte Herrenkleider,  
in größter Auswahl zu billi-  
gen Preisen sind zu haben  
**Karlstr. Nr. 2,**  
Edeghatvanergasse, im Hofe  
Daletst auch Kleiderleihanstalt.  
Egy agészen angol  
bicycle 4272

**Personalkredite**  
zu 6%, an Beamte, Offiziere,  
Kaufleute, Gewerbetreibende  
prompt. Gegen Futubulation  
zu 4 1/2%. Adr.: Kapitalist,  
Budapest, Neue Welt-  
gasse 14, täglich von 4  
bis 6 Uhr. Für Antwort  
sind 15 kr. in Marken beizu-  
legen. 1274

**Begen  
Ueberbedelung**  
ist ein sehr wenig benüt-  
ter freizügiger Stuf-  
flügel aus freier Hand  
zu verkaufen Näh. in  
der Exp. 3897

**Ein- und Verkauf  
von Herrschaften abgelegter  
Herren-Kleider.**  
Reparatur-, Pap- und  
Kleider-Leib-Anstalt bei  
W. Brecht & Hartmann,  
Stadt, Schillinggasse 6, I. St.  
40256

**Eude**  
**1 Zimmer u. Küche,**  
möblirt, im Kurwinkel, nahe  
zur Pferdebahn oder im Stadt-  
mayerhof, wo schattiger Gar-  
ten, über Sommer zu mieten.  
Anträge unter „Sommer-  
wohnung“ an die Exp. 4402

**Haus-Mädchen,**  
tüchtig im Kleider- und Wä-  
sche-Machwesen, welche gut  
auf Singer-Maschine nähen  
kann, wird gesucht. Adressen  
unter „Mädchen“ an die  
Exp. abzugeben. 4392

**Bauzeichner,**  
der der ungarischen und deut-  
schen Sprache in Wort und  
Schrift mächtig ist, wird so-  
fort aufgenommen bei Herrn  
Baumeister Franz Wirth,  
VI., Kunitzergasse 33.  
4356

**Sämmtliche Ottomane,  
Speise- und Schlaf-Di-  
vans sind wegen Mangels  
an Raum zu jedem anneh-  
baren Preis sofort zu ver-  
kaufen beim Selbstzerleger  
Leop. Deutsch, Tapezierer,  
Krány Jánosgasse 34.  
4353**

**Konkurs.**  
In der orthodor. isr. Ge-  
meinde Ehenstadt ist die  
Stelle eines tüchtigen 1. Vor-  
setzers 7777 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7  
in einem Jahresgehalt von 600  
fl., Sechshundert Gulden, 1/2  
bedeutender 77777 und  
Nebenelemente sofort zu  
besetzen. Bewerber müssen  
tüchtige Vorbeter, mit 7777  
von anerkannt orthodoren  
Rabbinen versehen sein, dürfen  
das Alter von 40 Jahren  
nicht überschritten haben, und  
hat ein 7777 7 7 den Vor-  
zug. Im Gesuche ist die Fa-  
milienzahl anzugeben. Zur  
Probe kann nur der Berufene  
erscheinen, und erhält nur  
der Acceptirte die Reisekosten  
erlegt. Eisenstadt am 21.  
April 1889. Gemeindevorstand:  
Josef Goldstein m. p.  
Der Gemeindevorstand: Josef  
Fischer m. p. 4345

**Ubertelner**  
verheirathet, wird zu einer  
Sommer-Restauration mit  
Nautien pr. sofort gesucht.  
Adr. in der Exp. 4440

**Ein Gewölb,**  
gegenwärtig Uhrmachergeschäft  
auf der Kerepesystraße, leb-  
haftester Posten, per 1. Mai zu  
vergeben. Näheres in der Exp.  
4450

**Ein Salonfräulein**  
und geübte Dancem-  
**schneiderinnen** wer-  
den sofort aufgenommen, bei  
Maison Goldberger, Gijó-  
bethplatz 1. 4360

**Konkurs.**  
An der hiesigen „Talmud  
Torah Schule“ ist der Posten  
eines Lehrers (Lehrer), der die  
Fähigkeit besitzt 7777 und  
7777 in korrekter deutscher  
Sprache zu unterrichten, außer-  
dem aber auch der deutschen  
Sprache in Wort und Schrift  
mächtig ist, mit einem Jah-  
resgehalt von 350 fl. von An-  
fang 7777 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7  
Reflektanten wollen sich mit  
ihren notwendigen Zeugnissen  
u. Befähigungsausweisen an  
den Vorstand der Talmud  
Torah wenden. Dem Accep-  
tirt werden als Pfandgale  
für Reisekosten als Maximum  
10 fl. bewilligt. Der Tal-  
mud Torah-Vorstand in  
Miaba. 4405

**Hausverkauf.**  
Das Haus 2. Bez., Franz  
Goldgasse Nr. 14, ist um  
7500 fl. zu verkaufen, Aus-  
kunft daselbst. 3749

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter  
größer Bescheidenheit und  
besten Pflege bei Entbindung.  
Weilheid Heibich, dipl.  
Geburtsheiferin, An-  
drassy-ut 50, I. Stod,  
Th. 18, (bei der hint. Stiege).  
2875

**Wohnung**  
Stadthausplatz 1, Ecke Wäg-  
nergasse, 3. Etage, 3 Zimmer, m. r.  
Vorzimmer, Küche, Speis- u.  
Alkot, daselbst auch a 3 Car-  
gon-Wohnung oder Komtoir  
2 Gassenzimmer, Vorzimmer,  
Dienerzimmer und Kammer.  
Beide per 1. Mai preiswür-  
dig zu vergeben. Näh. beim  
Hausbesorger. 4441

**Für Holzhandier**  
unbejahbar. Lang abriger  
in allen Zweigen von ma-  
tationen tüchtig u. Fachmann,  
in der Balkenmanipulation  
und Loche auf ist sehr  
tüchtig sucht Anstellung zu  
verschiedenen Anprüchen. Ge-  
staltliche Zuschriften unter „Er-  
lich“ an die Exped. erbeten.  
4146

**Verloren.**  
In der Vörösmartygasse am  
23. April Vorm. 11 Uhr,  
ein Spazierstock von lichte-  
m Holz. Der Finder bekommt  
2 fl. Abzugeben bei Rudolf  
Szurmat, IX., Kunitzergasse 29,  
1. Stod. 4427

Am Hauptplatz Kálospalota's  
ist eine  
**Greislerei**  
mit Wirthschaft u. Traikt,  
Durchgang von zwei Gassen,  
bequeme Wohnung und geun-  
der Keller, wegen Familien-  
angelegenheit zu jedem Preis  
zu vergeben. Adr. in der Exp.  
4441

Ein feiner  
**Zeppich-Divan**  
mit hoher gequilter Lehne  
und Gallerie für ein Speis-  
zimmer ist billig zu ver-  
kaufen. Széchenyi-Primenade 4,  
Franz Glogovay. 4449

Ein Herr sucht gut möblirte  
**2 Piesen,**  
(Zimmer und Cabinet), von  
der Stiege ans separirt, am 1. od.  
2. Stod. Antr. sub „B.“  
40“ an die Exp. 4448

**Wirthrecht**  
wird zu pachten gesucht. Adr.  
in der Exp. 4439

Ein tüchtiger  
**junger Mann,**  
welcher mehrere Jahre bei  
der Defonome thätig war,  
die Viehzucht versteht, auch  
bei der Artillerie Unteroffizier  
war, wünscht eine Stelle als  
Stallmeister. Gest. Zuschriften  
unter „M. S.“ an die Exp.  
4125